

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

562 (2.12.1914) Abendausgabe

# Badische Presse.

Gen.-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Soden-dorf, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

**Expedition:**  
Birkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz Brief- od. Fern-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 60 Bfg. und in den Abnehmer Expeditionen abgeholt 65 Bfg. monatlich. Drei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, halbjährlich M. 4.20, jährlich M. 8.20. Anzeigen: bei Abholung am Postamt M. 1.50. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus abg. M. 2.50. Beilagen Nummern 5 Bfg. Größere Nummern 10 Bfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialsache 25 Bfg., die Weltanschauung 70 Bfg., Kleinanzeigen an 1. Stelle 1 Bfg. 2. Stelle 1/2 Bfg. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichtentnahme des Bieles, bei geschäftlichen Verträgen und bei Kon- tarjen außer Kraft tritt.

Nr. 562. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Mittwoch den 2. Dezember 1914. Telefon: Redaktion Nr. 809. 30. Jahrgang.

## Vom Krieg.

### Belgrad genommen.

W.L.B. Wien, 2. Dez. (Nicht amtlich.) Der Kaiser erhielt vom General Frank, Kommandanten der 5. Armee, eine Schuldigungsdepesche zum heutigen Erinnerungstage seines Regierungsantritts, in der es heißt: „Ich bitte Eurer Majestät am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjahres die Meldung zu fügen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen worden ist.“

Die Stadt, in der seit Jahren schon so viel Unheil gegen die österreichisch-ungarische Monarchie ausgebrütet wurde, von der aus das entsetzliche Doppelattentat von Serajewo mit den furchtbaren Folgen des Weltkrieges ausging, die eitle Hauptstadt des in wahnwitzigen Nachträumen sich wiegenden Serbiens, sie ist von den Truppen Oesterreich-Ungarns in Besitz genommen worden.

Nicht im ersten Ansturm haben die Heere der Doppelmonarchie die Nachbarhauptstadt genommen, wie es in den Anfangstagen des Krieges schon bevorzusehen schien. Erst nach reichlich ermogendem Kriegsplan das ganze serbische Heer in seinem Kern erschüttert, das ganze serbische Volk in seiner innersten Kraft gebrochen worden, ehe die Sieger zum Einzug in die nordbesetzte Königsstadt schritten, aus der sie heute kein serbischer Ansturm mehr verdrängen kann.

Serbien selbst aber hat schon begonnen, die schlimmen Früchte seine blutigen Saat zu ernten, nachdem seine hochflühenden Hoffnungen auf den Beistand des gewaltigen Russenreiches zur Errichtung eines großserbischen Königreiches, das auch über die anderen Balkanreiche sich emporkämpfen gedachte, Dank der russischen Niederlagen in Ostpreußen und Polen jäh zerschellten.

So kann der greise, vom Schicksal viel geprüfte Kaiser Franz Josef die Einnahme der Stadt, die auch das Prinz Eugenius-Lied einst so begeistert pries, mit Genugtuung als schönstes Geschenk an dem 66. Gedächtnistage seines Regierungsantritts entgegennehmen, voll Dankbarkeit, daß die Gerechtigkeit seiner Sache sich bewährte, voll Freude, daß seine Völker über alle nationalen Unterschiede hinweg, sich eins fühlten in der Treue und Hingopferung für die heilige Sache des gemeinsamen, großen Vaterlandes, in dem Habsburgs Fahnen ruhmreich wehen.

(Neue Meldung.)

T. Sofia, 2. Dez. Einer Meldung von der bulgarisch-serbischen Grenze zufolge haben die Serben Belgrad geräumt. General Stefanowitsch befindet sich mit seiner Armee auf dem Rückzuge. Man glaubt, daß, wenn dieser nicht mit größter Schnelligkeit und Ordnung geschehe, die serbische Armee von den ungeheür nachdrängenden österreichischen Truppen eingeschlossen werde.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 2. Dezember. Aus Ostpreußen nichts neues. In Nordpolen nahmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang.

In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die Gesamtzahl der Gefangenen aus den Novemberkämpfen in Polen.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 2. Dez., vorm. Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40 000 russischen Gefangenen, die bei Kutno gemachten 23 000 mit enthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Błocławec, Kutno, Łódź und Łowicz vom 11. November bis 1. Dezember über 80 000 unverwundete Russen gefangen genommen.

Auf all die verkleinernden Berichte der Auslandspresse über die deutschen Erfolge in den gegenwärtigen Kämpfen in Polen konnte es allerdings keine bessere Antwort geben, als die vorstehende Mitteilung der obersten deutschen Heeresverwaltung über die Gesamtzahl der Gefangenen, welche die deutschen Truppen bei ihren letzten kriegerischen Operationen im Weichselgebiet in kaum 3 Wochen machten. Eine so gewaltige Zahl wie 80 000, noch dazu unverwundet, in unsere Hände gefallener russischer Gefangener muß alle Zweifel an die Stoßkraft der Deutschen und die beginnende Demoralisation der Russen

verschwinden machen. In ihr liegt dabei die Gewähr, daß wir auch ferner auf unsere braven Truppen und ihre ruhmvollen Führer alles Vertrauen setzen dürfen.

T. Christiania, 2. Dez. (Privattelegr.) Eine Meldung des Petersburger „Rjetsch“ besagt, daß zwei deutsche Armeekorps in Nordpolen in Gefahr waren, von den Russen umzingelt zu werden. Den bedrohten Deutschen seien aber zwei weitere Armeekorps zu Hilfe gekommen, und was den beiden ersten nicht gelungen war, das gelang nun den vieren: sie brachen durch. Auch der russische Generalissimus bestätigt in seinem Tagesbericht die kühnen Operationen der Deutschen, die der nahen Umfassung, wenn auch mit Verlusten, zu entzinnen verstanden.

Berlin, 2. Dez. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, schreibt der Pariser „Clair“: Es ist lächerlich, wenn amtlich aus Russland gemeldet wurde, daß seit Mitte November 700 000 Deutsche und Oesterreicher gefangen worden seien und daß seit August die Zahl der Gefangenen 3 1/2 Millionen betrage. Es sei unbegreiflich, sagt das Blatt, daß die Petersburger Zensur derartige Lügenmeldungen der russischen Blätter zuläßt.

### Die Wirkung deutscher Bomben.

T. Amsterdam, 2. Dez. Aus Petersburg wird berichtet: Personen, die aus Łódź in Warschau ankamen, erzählen, die deutschen Flieger hätten am Montag 18 Bomben geworfen, die alle in den Hauptstraßen explodierten und furchtbaren Schaden anrichteten. Die Goltzher Fabrik sei vollkommen zerstört. Viele Menschen seien tot oder verwundet. Ein großer Teil der Stadt sei durch das Feuer zerstört worden.

### Die Kämpfe im Südosten.

Budapest, 1. Dez. (Nicht amtlich.) „Az Est“ meldet: Aus den Zempliner Berichten geht hervor, daß sich die Russen nach dreitägigen Nahkämpfen fortgesetzt zurückziehen. Unsere Truppen folgen ihnen auf dem Fuß. Sie bringen in langen Reihen die Kriegsgefangenen. Jeder verlangt gleich zu essen. Gestern begruben unsere Sanitätstruppen in der Umgegend von Homanna eine große Anzahl russischer Gefallener. 280 Russen, die in Mező-Laborcz gefangen wurden, darunter ein Hauptmann, sind nach Jozsephstadt gebracht worden.

T. Szigawa, 2. Dez. Die Russen haben jenseits des Pruth große Verstärkungen aller Waffen herangezogen und versuchen, in der Bukowina die Karpathentruppen zurückzudrängen. Die österreichisch-ungarischen Truppen leisten der vielfachen Uebermacht energischen Widerstand und halten ihre Stellungen. Es herrscht sehr große Kälte. Da die Flüsse teilweise zugefroren sind, wurde die Offensive der Russen erleichtert.

### Oesterreichische Flieger über Cetinje.

T. Rom, 2. Dez. Cetinje wurde von zwei österreichisch-ungarischen Fliegern besucht, die jedoch keine Bomben warfen, sondern ruhig davonflogen. Es wurde allerdings wirkungsloses Geschüßfeuer gegen sie eröffnet. Das ungewöhnliche Schauspiel rief in der montenegrinischen Hauptstadt große Aufregung hervor. Auch der König verließ sein Palais, um die Flieger zu sehen.

### Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 2. Dezember. Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Im Argonnenwalde wurde vom württembergischen Infanterie-Regiment 120, dem Regiment des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden 2 Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Oberste Heeresleitung.

### Das Ringen in Flandern.

T. Amsterdam, 2. Dez. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Gestern morgen war der Kampf an der Yser wieder entbrannt. Man vernimmt Kanonendonner und unterscheidet deutlich den Donner der schweren Schiffsgeschütze. Dieser hört keinen Augenblick auf, ein Beweis dafür, daß in den Kämpfen keine Pause eintritt. Die Deutschen haben an der Yser große Verstärkungen erhalten. Auch im nördlichen Küstengebiet sind neue Truppen angekommen. Am Sonntag langten in Heyst 3000 Mann an, die auf verschiedenen Punkten der Küste verteilt wurden. Gestern wurden auch die neuen Geschütze aufgestellt, deren Einschießung gestern gemeldet wurde. Jetzt haben sich auch die Deutschen die Erfahrungen aus der letzten Beschießung von Seebrügge zunutze gemacht.

T. Boulogne, 2. Dez. Die „Times“ melden von hier: Hinter dem undurchdringlichen Vorhang der deutschen Artillerie, deren Donner mit mehr oder minder großer Wucht andauert, bereitet sich der Feind zu einem neuen Siege vor. Er hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die Küste zu erreichen. Wenn

auch bei Ypern die deutsche Infanterie mit doppelter Kraft wieder tätig wird, so scheint doch Arras der Mittelpunkt des Sturmes werden zu wollen. Die Verbündeten sind auf den Stoß vorbereitet und sind voller Zuversicht, daß dem Feinde der Durchbruch nicht gelingen wird.

T. Rotterdam, 2. Dez. (Privattelegr.) Nach einer Meldung der „Tribune“ erlitten die indischen Truppen in Flandern schwere Verluste. Hinter den deutschen Aufgrabungen fanden schwere Geschütze. Die Gewehrganaten, die deutscherseits verwendet wurden, waren von fürchterlicher Wirkung.

W.L.B. Rotterdam, 2. Dez. Die „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Ostburg von gestern: Die heftige Beschießung der belgischen Küste, die heute den ganzen Tag andauerte, gibt vermutlich Ostende, wo man auf hoher See eine britische Flotte liegen sah.

T. Amsterdam, 2. Dez. Die „Times“ weisen in einem Leitartikel auf die Leichtigkeit hin, mit der in Deutschland neue Armeekorps formiert werden. Im Oktober erschienen plötzlich zwei neue Armeekorps in Belgien. Das Bestehen dieser Korps war gänzlich unbekannt. Ueber ihre Ankunft war nichts gemeldet und plötzlich standen sie vor den Bundesgenossen zwischen Ypern und der See. Das müsse zur Vorsicht mahnen. Vor allen Dingen dürfe man sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß Deutschland am Ende seiner Hilfsmittel angekommen sei.

### Die deutsche Herrschaft in Belgien.

W.L.B. Bern, 1. Dez. (Nicht amtlich.) Ein Brief des „Berner Bund“ aus Antwerpen stellt fest, daß die Herrschaft der deutschen Gewaltthaber maßvoll sei und dem bürgerlichen Leben auch in der Doffentlichkeit freien Spielraum lasse. Der Blame, der von Natur dem Niederdeutschen nahestehe, werde sich der Einsicht nicht verschließen können, daß seine Lage außerordentlich günstig sei. Am Namenstage des Königs durfte das „Handelsblatt“ von Antwerpen seine Wünsche für Belgien und sein Königshaus in voller Freiheit äußern. Das Gemüt des Deutschen wird im Auslande oft verpöthet. Hier wird der Blame es jetzt zu schämen wissen. Der Verkehr zwischen denen, welche eben sich feindlich gegenüberstanden, wickelt sich in der entgegenkommendsten Weise ab. Wer glaubt, er könne die losende Volksseele oder Verbissenheit und die Faust in der Tasche bei den Belgen finden, wird enttäuscht sein. Die Bevölkerung hat keine Ursache, trostlos verzagend in die Zukunft zu blicken. Bei dem Stammverwandten Deutschen werden sie stets auf Mitleid rechnen dürfen, das auch in einer für Belgien entscheidenden Stunde nicht ganz vom dem Bewußtsein der Macht unterdrückt werden wird.

### Der Krieg zur See.

London, 2. Dez. Der Flottenkorrespondent der „Times“ meldet: In den ersten vier Monaten des Krieges vernichteten die deutschen Unterseeboote insgesamt 7 britische Kriegsschiffe und 4 Handelschiffe. Die Deutschen zerstörten durch Kanonenschüsse ferner drei britische Kriegsschiffe und 50 Handelschiffe.

### Die zweite Kriegstagung des Reichstags.

T. Berlin, 2. Dez. (Privatbericht.) Just 4 Monate sind es her, daß in schicksalsschwerer Stunde die Sendboten des deutschen Volkes sich im Ballotbau am Königsplatz versammelten, um in einmütiger Kundgebung unter Beiseiteschiebung aller Parteiuunterschiede vor aller Welt Zeugnis abzulegen, daß in der Stunde der Gefahr Kaiser und Volk eins sind in dem Sinne, das Vaterland gegen die feindlichen Angriffe einer ganzen Welt in Waffen zu verteidigen. Sommerliche Schwüle lagerte damals über dem Hause, nicht minder schwül war die politische Atmosphäre und bang war die Frage, ob Deutschland in dem bevorstehenden Riesenkampf auch obliegen werde. Vier Monate sind seitdem verflossen. Der das Reichstagsgebäude umgrenzende Berliner Tiergarten hat ein herbstliches Kleid angelegt; entlaubt ist das Geäst unter dem hindurch die Volksvertreter zum Reichstagsgebäude geeilt sind, umfomehr aber grünt die Hoffnung, daß die Ränke unserer Feinde zunichte werden und wir bis zu einem glücklichen Ausgang durchhalten.

Die Mittel zu diesem Zwecke erneut zu bewältigen, ist die Hauptaufgabe dieser kurzen Kriegstagung, zu der sich fast alle Mitglieder des Hauses eingefunden haben. Zum Teil haben sie recht weite und beschwerliche Reisen machen müssen. Ist doch eine stattliche Anzahl von ihnen von den Kriegsschauplätzen in Ost und West herbeigeleitet, um ihre Pflicht auch auf diesem Felde zu erfüllen und ihre graue Felduniform mischt sich mit dem Dunkel der bürgerlichen Kleidung. Manchen von ihnen zielt das Kreuz von Eisen und lebhaft beglückwünschend ihn die Kollegen, die ihn in den Vortagen noch nicht zu Gesicht bekommen haben.

Ernst und Spannung lagert über dem Hause, aber nicht mehr eine Gespanntheit, wie sie sich an dem denkwürdigen Augusttage auslöste, in stürmische Zustimmung der gesamten Anwesenden anläßlich der Kanzlerrede und ihrer sensationellen Darlegungen. Nicht gefüllt sind die Tribünen, zu denen

schon seit Tagen keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden konnten.

Der Rede des Reichstanzlers von Bethmann-Hollweg gilt das Interesse wiederum, weniger ihres eigentlichen Inhaltes, als um der Art und Weise wegen, in der der Kanzler nicht so vor dem Reichstag selbst, als vor der gesamten Welt sprechen wird.

Geräusche vor Eröffnung füllt sich das Haus, namentlich der Bundesratsstisch, wo sich zahlreiche Kommissare eingefunden haben.

Die Hofloge ist gleichfalls dicht besetzt. In der Diplomatengloge sieht man auch den österreichisch-ungarischen Botschafter. Den Platz des gefallenen sozialistischen Abgeordneten Dr. Frank ziert ein umstürzter Vorbeerkranz.

Als Großadmiral von Tirpitz in unverminderter Frische erscheint, wird er von allen Seiten herzlich begrüßt.

Der lebhaftesten Unterhaltung unter den Abgeordneten macht schließlich um 4 1/2 Uhr die Glocke des Präsidenten ein Ende, nachdem der Reichstanzler in feldgrauer Uniform erschienen war. Von seinem gebräunten Antlitz hebt sich das graue Haar scharf ab.

Präsident Kaempf gedachte der Einmütigkeit des deutschen Volkes, und daß es auf den endgültigen Sieg vertraue.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung fort.)

W.B. Berlin, 2. Dez. (Nicht amtlich.) Die vertraulichen Beratungen der freien Kommission des Reichstags wurden gestern abend gegen 10 1/2 Uhr abgebrochen, um heute vormittag 10 Uhr fortgesetzt zu werden.

W.B. Berlin, 2. Dez. Die freie Kommission des Reichstags tagte heute vormittag und stimmte dem Gesetzentwurf betreffend die Festhaltung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltetat zu, in dem abermals fünf Milliarden Kriegskredite angefordert werden.

Die Beratung der in der vorgelegten Denkschrift berührten wirtschaftlichen Fragen soll in einer weiteren Sitzung der freien Kommission am Donnerstag, den 3. Dezember, fortgeführt werden.

W.B. Berlin, 2. Dez. Dem Reichstag ist zu der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges ein Nachtrag zugegangen, der die neuerdings getroffenen Maßnahmen der bezeichneten Art behandelt.

Deutschland und der Krieg.

— Berlin, 2. Dez. Auf dem tierärztlichen Abend sprach gestern Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bier über die Erweiterung der Blutgefäße infolge von Kriegsverletzungen. Gegenüber der früher üblichen Unterbindung empfahl er die Naht, sie sei allerdings eine technisch nicht einfache Operation.

Die neuen Breslauer Ehrendoktoren.

W.B. Breslau, 1. Dez. Auf die Mitteilung von der Ernennung zu Ehrendoktoren sind bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität folgende Antworten eingegangen: „Der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät danke ich herzlich für die mir erwiesene große Ehre. Ich bin durch die Ernennung zum Doktor der Staatswissenschaften hoch erfreut. General-Feldmarschall von Hindenburg.“

„Stolz auf die Verleihung der Doktorwürden, sage ich meinen aufrichtigsten Dank. Viel ist erreicht. Die Tapferkeit der Truppen und die einmütige Haltung des deutschen Volkes werden das Ziel erreichen. Ludendorff.“

Auch Minister von Breitenbach und Sven Hedin sandten Telegramme, in denen sie ihren Dank aussprechen für die Verleihung des Ehrendokortitels.

W.B. München, 2. Dez. Der König hat in besonderer Anerkennung der hohen Verdienste, die sich General-Feldmarschall v. Hindenburg sowie Generalleutnant Ludendorff um die Führung der im Osten kämpfenden Armeen erworben haben, ersteren mit dem Großkreuz, letzteren mit dem Kommandeurkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Aus Eljah-Bohringen.

W.B. Straßburg (Eljah), 2. Dez. (Nicht amtlich.) Der „Straßburger Korrespondenz“ zufolge hat der Kaiser dem Präsidenten des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession, Kreisdirektor z. D. Dr. Friedrich Curtius in Straßburg die zum 1. Januar 1915 erbetene Entlassung aus den beiden Ämtern bewilligt.

W.B. Straßburg (Eljah), 2. Dez. Die 7. Gabelliste der Kriegsspende für Eljah-Bohringen weist insgesamt 836 080,57 Mark auf.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.B. Wien, 2. Dez. (Nicht amtlich.) In den letzten Tagen sind noch zahlreiche große Anmeldungen auf die Kriegsanleihe eingelaufen. Das Schlussergebnis dürfte die bisherige Schätzung von 1600 Millionen Kronen übersteigen.

W.B. Prag, 2. Dez. (Nicht amtlich.) Im Deutschen Theater fand gestern zu Gunsten der Viehespender für die im Felde stehenden Truppen in Anwesenheit des Statthalters und der Spitze der Behörden eine Festvorstellung statt.

W.B. Budapest, 1. Dez. (Nicht amtlich.) Die Mitglieder der französischen Kolonie haben an die französische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sie mitteilen, daß die Haltung der ungarischen Behörden ihnen gegenüber in Kriegszeit dieselbe sei, wie in Friedenszeiten und daß mit Ausnahme der jüngst angeordneten polizeilichen Maßnahme keinerlei Maßnahmen gegen sie angewendet wurden. Sie ersuchen daher die französische Regierung, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit den in Frankreich befindlichen ungarischen Staatsbürgern dieselbe gute Behandlung zuteil werden zu lassen.

Zum Regierens-Gedenktage des Kaisers.

W.B. Wien, 2. Dez. Die „Abendpost“ widmet dem heutigen 66. Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph einen Festartikel, in dem sie hervorhebt, daß die weltgeschichtliche Bedeutung des 2. Dezember den Staatsangehörigen vielleicht nie mit solcher Eindringlichkeit gewiß gewesen sei, wie in diesem schicksalreichen Jahre. Ein dreifacher Krieg nach zwei Fronten sei von dem tüchtigen Feinde dem Kaiser aufgezwungen worden.

Das Blatt erinnert dann an das, was Kaiser Franz Josef durch zwei Menschenalter hindurch zum Heile des Reiches mit rastlosem Fleiße in nimmer ermüdender Arbeitskraft geleistet. Wenn sich unsere Kriegsführung von jener der Feinde so vielfach vorteilhaft unterscheidet, wenn die Behandlung der Angehörigen der gegnerischen Staaten sowie der Kriegsgefangenen von den Geboten der Menschlichkeit und Schonung bestimmt sind, so entspricht dies dem Seelennadel und der Ritterlichkeit Kaiser Franz Josefs.

W.B. Wien, 2. Dez. Der Kaiser hat dem neugegründeten Oesterreichischen Komitee eine Spende von 50 000 Kronen aus seiner Privatkassa bewilligt.

Die Haltung Frankreichs.

W.B. Paris, 2. Dez. Der „Temps“ meldet: Die Pariser Museen werden vorläufig geschlossen, da die bereits ungezügelte Zahl der Wächter infolge der bevorstehenden Einberufung neuer Altersklassen weiter vermindert wird. Vorsichtshalber wurde eine Anzahl Kunstwerke nach der Provinz geschickt und dort verborgen. Im Louvre ist kein Museumsstück mehr.

Frankreichs finanzielle Schwäche.

— Berlin, 1. Dez. Ueber den schwachen Erfolg der französischen Kriegsanleihe wird der Kreuzzeitung aus Brüssel gemeldet: Nach verlässlichen Nachrichten aus Paris und Bordeaux lassen die Zeichnungen für die französische Kriegsanleihe viel zu wünschen übrig. Bis zum 15. November rechnete die Regierung auf mindestens 1000 Millionen. Statt dessen sind kaum 500 Millionen eingegangen. Die Ursache dafür liegt in der deutschen Okkupation des reichsten und kapitalträchtigsten Gebietes Frankreichs, noch mehr aber in der Tatsache, daß die französischen Sparer ihre Gelder in Staatsrenten angelegt haben, die bei den Spartassen deponiert sind und zur Zeit nicht realisiert werden können. Die Zeitungen veröffentlichen fast täglich dringende Aufrufe an die Bevölkerung, der Regierung ihr Barvermögen zur Verfügung zu stellen. Bei der in Frankreich herrschenden Finanznot ist es wenig wahrscheinlich, daß der Finanzminister Ribot, wie behauptet wurde, in der Lage war, Serbien 50 und Montenegro 30 Millionen in Geld vorzuschützen. (W. N. N.)

Ein französischer Rechtfertigungsversuch.

— Zürich, 1. Dez. Einer Haasmeldung zufolge veröffentlicht die französische Regierung ein Gelbbuch über die Neutralitätsverletzung Belgiens, in dem sie auf 216 Seiten die Feststellungen des Berliner Weisbuchs zu entkräften versucht. Das französische Gelbbuch enthält Besprechungen und den Telegrammwechsel zwischen den Regierungen der Verbündeten und den Regierungen von Berlin und Wien in der Zeit zwischen der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zur Ausrückung der österreichisch-ungarischen Armee nach Serbien und von diesem Zeitpunkt bis zur Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

Diese Schriftstücke ergeben — sagt die Haasmeldung — die Absicht des deutschen Kaisers in Wien nicht zu intervenieren, sondern Oesterreich-Ungarn in einer scharfen Haltung zu unterstützen. Das Gelbbuch versucht ferner nachzuweisen, daß Frankreich, England und Belgien eine durchaus friedliche Haltung eingenommen hätten, die nichts anderes bezweckte, als einen Krieg zu vermeiden. Erst die Verletzung der belgischen Neutralität habe England zum Eingreifen in den Krieg veranlaßt. Das Gelbbuch gibt auch die am 4. August in London unterzeichnete Erklärung wieder, worin die Verbündeten sich verpflichten, keinen Sonderfrieden abzuschließen und „den Kampf erst nach endgültiger Vernichtung des preussischen Militarismus“ einzustellen. (Köln. Ztg.)

England und der Krieg.

W.B. London, 2. Dez. Der Vizetanzler der Universität Sheffield sagte gestern in einer Ansprache bei einer Versammlung des Direktoriums der Universität: Die deutschen Universitäten seien viel von Russen, Spaniern, Franzosen und Amerikanern besucht worden. Er hoffe, daß es nach dem Kriege möglich sein werde, in dieser Hinsicht zum größten Teile an die Stelle Deutschlands zu treten. (Was uns sehr angenehm sein wird. D. Red.)

W.B. London, 2. Dez. Dem „Daily Chronicle“ zufolge hat die Regierung die Ausfuhr von Beinöl nach Holland verboten.

Aus Südafrika.

W.B. London, 2. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg: General Botha hat sich an die Front nach Deutsch-Südwestafrika begeben.

Holland und der Krieg.

W.B. Washington, 2. Dez. (Meldung des Reuterschen Büros.) Nach einer Konferenz mit dem Staatssekretär Bryan stellte der amerikanische Gesandte in Holland in Utrecht, daß er ein Schreiben der Königin Wilhelmina an Präsident Wilson überbracht habe, das einen Plan zur Herstellung des Friedens enthalte.

Werbungen um Holland in der Vergangenheit.

T. Amsterdam, 2. Dez. Der Korrespondent des Göteborg Handels- und Freieports-Tidninge kann im Zusammenhang mit den Dokumenten, die in Brüssel aufgefunden wurden, aus bester Quelle mitteilen, daß die englische Regierung schon 1906 mit Holland Verhandlungen einleitete zwecks Abschlußes einer militärischen Vereinbarung für den Fall, daß Deutschland in einem zukünftigen Kriege die Neutralität Hollands verletzen sollte. Während dieser Verhandlungen wurde bekannt, daß ein gleichlautendes Abereinkommen zwischen den Regierungen von Brüssel und London in Vorbereitung sei.

Die holländische Regierung lehnte den Vorschlag mit der Begründung ab, die sicherste Art für Holland in einem zukünftigen Kriege, seine Stellung zu schützen, sei, sich streng derartigen Abmachungen mit anderen Mächten zu enthalten. Die holländische Regierung erkannte jedoch durch das belgisch-englische Abkommen, daß die Gefahr einer Verletzung der Neutralität der Scheldemündung gewachsen sei. Dieses war die Veranlassung, daß die Regierung die Befestigung Willemshagens beschloß, die sowohl in der belgischen als auch in der englischen Presse heftig angegriffen wurde.

Die Haltung Portugals.

Portugiesische Rechtfertigung.

T. Mailand, 2. Dez. Der portugiesische Gesandte in Rom erklärte einem Vertreter der Turiner „Stampa“, die Expedition nach Angola gehe dieser Tage ab. Deutschland habe dort Unruhen stiften wollen und schon dreimal einen allerdings vergeblichen Einsatzversuch gemacht. Das portugiesische Volk sei auch deshalb für den Krieg, weil Deutschland versuche, Portugal an Spanien auszuliefern, um sich so eine politische Basis im Süden zu sichern. (Das ist natürlich dummes Geschwätz, da jedermann weiß, daß Portugal nur durch seine Abhängigkeit von England zur Teilnahme an Kriege gezwungen wird. D. R.)

Aus der Schweiz.

W.B. Bern, 1. Dez. Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf pflanzliche und tierische Dese und Fette zum gewerblichen Gebrauch sowie auf verarbeitete Dese und Fette aller Art zu Schmierzwecken ausgedehnt.

Zur Neutralitätsverletzung der Schweiz.

W.B. Bern, 1. Dez. (Nicht amtlich.) In einer Besprechung der Neutralitätsverletzung führt der „Berner Bund“ u. a. aus: Soviel wir wissen, ist von dem französischen Botschafter bereits ein freundschaftlicher Schritt zur Beilegung des Voralles getan worden. Die Erledigung liegt deshalb im Interesse Aller, weil dadurch die Gerüchte, die sich an den englischen Flieger Raid knüpften, ihre peinliche Aktualität verlieren.

W.B. Bern, 1. Dez. Das Pressebureau des Armeeoberkommandos teilt durch die Presse die Erkennungszeichen der Flugzeuge der kriegführenden Staaten mit und warnt die Zivilisten vor einem Wegsehen.

Jedoch fordert er dazu auf, etwa gelandete Flieger mit allen Mitteln am Weiterflug zu verhindern.

Die Haltung Italiens.

T. Mailand, 2. Dez. Ein auf der Schiffswerft „Amadori“ und „Armstrong“ in Sestri Ponente im Meerbusen von Genua auf Rechnung Portugals im Bau begriffener Torpedojäger, der in diesen Tagen vom Stapel laufen sollte, ist auf Befehl der italienischen Regierung mit Beschlag belegt worden, weil Portugal zu den kriegführenden Nationen gehört.

— Mailand, 1. Dez. Im Scalatheater fand gestern eine große Festvorstellung zu Gunsten der belgischen Flüchtlinge statt. Außer lauten Sympathieausdrücken für Belgien und Frankreich trug der Abend 50 000 Lire ein. Maeterlinck wohnte der Vorstellung bei und wird in den nächsten Tagen in Mailand öffentlich sprechen. (Kf. Ztg.)

W.B. Zürich, 1. Dez. (Nicht amtlich.) Nach einer Mailänder Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat sich dort ein Agitationskomitee gebildet, um der Agitation für den Krieg seitens der Treuhänder eine energische Propaganda für die Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens entgegenzusetzen.

Die Türkei im Krieg.

— Konstantinopel, 1. Dez. Die hiesige Presse fährt fort, die Bewunderung für den Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Ausdruck zu bringen. Der „Tanin“ veröffentlicht ein schwungvolles Gedicht, „Tasvir-i-Effkar“ Bilder von Hindenburg und Ludendorff die vom Sieg getönt werden.

W.B. Konstantinopel, 2. Dez. Die Kämpfe an der Grenze von Aserbeidschan (Nordprovinz Persiens) dauern fort.

Russische Meldungen.

T. Christiania, 2. Dez. Der russische Generalstab gab gestern in Petersburg bekannt: Im Schwarzen Meer hat sich seit dem 21. November kein türkisches Schiff sehen lassen.

Der kaukasische Generalstab meldet heute: Gestern haben keine Kämpfe von Bedeutung stattgefunden. Am 29. November ergriff eine russische Kolonne im Euphrattale die Offensive, sie vertrieb die Türken aus ihrer Stellung, schlug sie in die Flucht und erbeutete zwei Kanonen und machte eine Anzahl Gefangene. (?)

Bulgarien und der Krieg.

T. Budapest, 2. Dez. Einer Meldung des „Vektor“ zufolge ist der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow durch Bulgare gereist und hatte auf dem Bahnhof eine Unterredung mit dem dortigen bulgarischen Gesandten. Der Ministerpräsident feht seine Reise nach Berlin fort.

Kriegs-Allerlei.

— Auch ein Wiedersehen im Felde. Ein Feldzugsteilnehmer erzählt in den „Münch. Neut. Nachr.“ folgende Episode: Mit einem der letzten Nachschübe erhielten wir einen Landwehmann aus der Pfaffenhöfener Gegend seines Zeichens ehrlicher Bierführer einer größeren Brauerei. Als wir abends an die Feldbüche kamen, fiel es uns auf, daß ein Gaul fortwährend wieserte und zwar gerade derjenige, der nach Aussage des „kompetenten“ Feldwebels immer ein Quakmäuler war. Das Viechern wurde immer lauter und lebhafter, der Gaul stieg und riß an den Jägeln, als wollte er sich ledig machen. Auf einmal sah ich, wie der Landwehmann seinen Feldwebel bedauerte — habe um das schöne Essen! — fallen läßt, auf die beiden Gäule zu und sie regelrecht umhastet: „Jest, das ja meine Koh von dahom!“ Die Jähren rollen ihm in den bajuwarijischen Rollbart. „Da geh' jetzt nimmer weg, halt's ent nur net auf, mir bleib'n schon beimant!“ Manchem von uns gingen die Augen über, besonders auch unserm Feldwebel, und ich wünschte dem wackeren Wehmann, daß er mit seinen Kriegskarten Bräuröffen die „Gulafkanone“ der Kompanie kullifizieren darf.

— Kaninchenpost zwischen den Schützengräben. Von einer merkwürdigen Art der Verständigung zwischen den feindlichen Generalen erzählt der „B. Z. am Mittag“ zufolge, ein französischer Antragsoffizier im „Echo de Paris“: „Wenn wir den Deutschen etwas Neues mitteilen wollen, dann fangen wir ein lebendes Kaninchen, stecken unsere Botschaft in eine Blechbüchse, die wir am Körper des Tieres befestigen, und jagen es dann nach den deutschen Linien. Das Klappern der Blechbüchse erregt das Aufsehen der Deutschen, die nun auf das Kaninchen Jagd machen, um es sich zum Mittagessen zu braten, und die dann unsere Mitteilungen finden.“

Der Kronprinz von Bayern und die Gedichte Heinrich Vierordt's.

— Karlsruhe, 2. Dez. Die Karlsruher Buchhandlung Müller und Graeff hatte an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern die beiden Gedichte „Deutschland haße“ und die „Aheins- und Weichselmächte“ von Heinrich Vierordt gesandt. Darauf ist ihr lt. „Bad. Anztg.“ folgender Brief aus dem Felde zugegangen:

... 18. November 1914. An die Buchhandlung Müller und Graeff, Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern haben mit großer Freude Kenntnis genommen von Ihrem vaterländischen Unternehmen, die marigen Gedichte von Heinrich Vierordt zugunsten der von den Russen heimgekehrten Offiziere in deutschen Völkern zu verbreiten. Seine Königliche Hoheit haben mich beauftragt, Ihnen höchstseinen besten Dank für die durch die Einreichung der Gedichte erwiesene Aufmerksamkeit zu übermitteln. Mit vorzüglicher Hochachtung

Legationsrat von Krafft.

Neueste Nachrichten.

T. Berlin, 2. Dez. Ueber das Schicksal der Olympischen Spiele 1916 sind im Ausland vielfach Zweifel entstanden. Das internationale olympische Komitee hat jedoch dieser Tage durch seinen Vorsitzenden, den französischen Baron Coubertin, den deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele wissen lassen, daß es nach wie vor mit der Durchführung der Spiele in Berlin rechnet. Wenn noch Änderungen von deutscher Seite für notwendig gehalten würden, so könne später darüber beschloffen werden. Herr v. Roddie, der Vorsitzende des deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele, hat diese Erklärung, die durch den deutschen Gesandten in Bern vermittelt wurde, mit Dank entgegengenommen. Irrend welche Beschlüsse von deutscher Seite werden während des Krieges nicht gefaßt werden. Zur Zeit wird von Seiten des Reichsausschusses nur die internationale Arbeit der ihm angehörenden Vereine Unterstützung finden.

W.B. Chamberg (Depart. Savoyen), 2. Dez. Erzbischof Dubillard ist gestern gestorben.

Die Lage in Mexiko.

W.B. London, 2. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington: Ans Aguas Calientes wird berichtet, daß Páblo Gonzalez sich zum provisorischen Präsidenten von Mexiko habe ausrufen lassen.

# Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Dezember.

## Zum 76. Geburtstag der Großherzogin Luise von Baden.

Mit aufrichtigen Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit begeht am morgigen Donnerstag das badische Volk mit seinem Fürstentum den 76. Geburtstag der Großherzogin Luise. Die große Zeit, in der wir leben und die uns in gar mancher Art an die Ruhmestage von 1870/71 erinnert, darf gerade für die Tochter Kaiser Wilhelm I. von besonderer Bedeutung sein. Sieht doch Großherzogin Luise heute das Lebenswerk ihres Gatten, unferes unvergessenen Großherzogs Friedrich I., gekrönt durch die Einigkeit, die das ganze deutsche Volk befeuert. Der Gedanke der nationalen Einheit, den Großherzog Friedrich unentwegt verfolgt, ist in diesen Monaten zur schönsten Wirklichkeit geworden.

Aber noch ein anderes ist es, was Großherzogin Luise heute als herrlichste Blüte erschlossen wurde: ihr Samarkitertum. In diesen Tagen der Sorge und Bitternisse ist es Großherzogin Luise vergönnt, noch selbst mitzuerleben, was ihr Badischer Frauenverein und in allerengster Verbindung damit das Badische Rote Kreuz in dem Augenblick zu leisten vermag, in welchem eine unerbittliche Wirklichkeit dazu auffordert, das in friedlicher Arbeit Vorbereitete in die Tat umzusetzen. Aus kleinen Anfängen heraus, zum erstenmal erprobt im 70er Krieg, hat sich der Badische Frauenverein, diese ur-eigenste Schöpfung der Mutter unseres Großherzogs, zu einer festumschlossenen, wunderbar leistungsfähigen und tatkräftigen Organisation herangebildet. Alle Kreise unseres Volkes, das ganze Land bis in die kleinste Ortschaft umfassend, fand dieses mächtige Werk der Nächstenliebe stets neue Aufgaben, neue Ziele. Und immer war es Großherzogin Luise, die eingriff, wo es nützte, wo neue Gedanken auf Widerstand stießen und wo es galt für Zwecke der Allgemeinheit, der sozialen Betätigung, neue Mittel zu erschließen.

So wie Großherzogin Luise stets zur Stelle war, wo Arm und Verlassene des Trostes bedürftig, und durch ihr Wirken ungeschälte Liebeswerke ihren Segen über das Land streuten, so sehen wir sie auch jetzt keine Minute rasten. In einer geradezu staunenswerten Frische des Geistes und des Körpers steht sie in der Zeit, da unserem Volke die größte Prüfung auferlegt ist, überall mit Rat und Tat in der ersten Reihe. Es vergeht keine Sitzung und keine Besprechung des Badischen Roten Kreuzes, bei der nicht Großherzogin Luise zugegen wäre. Mit dem regsten Interesse und der größten Anteilnahme nimmt sie von allen Geschehnissen und Erfordernissen Kenntnis. Daneben findet die Fürstin noch Gelegenheit, den Lazaretten Besuche abzustatten, in Familien, die vom Krieg besonders schwer heimgegriffen sind, anzuklopfen, um überall, auch draußen im Land, mit ihrer Herzengüte und einem freundlichen Gebertum Herzensnöte zu stillen und Sorgen zu lindern.

Bald sind es 60 Jahre, daß die Hohenzollerntochter in Baden einzog. Was sie in diesen sechs Jahrzehnten in unermüdlichem Wirken bis zur Stunde unserem Heimatland getan, läßt sich nicht in diesen wenigen Zeilen zusammenfassen. Sie können höchstens andeutungsweise zeigen, wie unendlich viel wir der Großherzogin zu danken haben. Und dieses Dankes darf sie aus allen Schichten unserer Bevölkerung gewiß sein. Sie hat das Werk ihres Lebens auf festen Grund gestellt, so daß es die Zeiten überdauern und fortwirken wird noch in die fernsten Geschlechter.

Wenn wir heute der Großherzogin unseren Geburtstagswunsch zum morgigen Tage entbieten, so ist es der: Möge Gott auch weiterhin seine schützende Hand über das Leben der Großherzogin Luise halten! Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange für unser badisches Heimatland wirken zu können. Ihr Lebenswerk sei gesegnet!

**Das Eisene Kreuz** erhielten: Kriegsfreiwilliger Ludwig Müller, Sohn des hiesigen Schreinermeisters Müller, in Karlsruhe, Mitglied des Karlsruher Männerturnvereins, Offizier-Stellvertreter Karl Förster, Lehramtspraktikant an der Leisingsschule in Karlsruhe, Mitglied des Karlsruher Männerturnvereins, Leutnant d. Res. Dr. Heinrich Wild, Professor an der Fachschule in Karlsruhe, Geheimer Josef Müller, im Inf.-Regt. 137, zur Zeit verw. in Baden-Baden, Leutnant Josef Müller, Rechtsanwält Oskar Gebhard aus Weisloch, Hauptm. d. L. Schulte im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 109, Württemberg, des Eisen-Gau-Mitgliedervereins, Kriegsgerichtsrat Dr. Weng in Durlach, Gefr. Scheuermann von Ofersheim, Unteroff. Franz Rüd von Pfanzelt, Witzewald, d. Res. Karl Spiegelberger von Schwellingen, Unteroff. Georg Wolf, Angestellter der Seidelerberger Straßenbahn, Lt. d. Res. Regierungsbauingenieur Bertram beim Städt. Tiefbauamt Mannheim, Obermatrose Alois Madert von Schierbach bei Adelsheim, Pionier Ernst Seibert von Eberbach, Schierbach bei Adelsheim, Pionier Ernst Seibert von Eberbach, Unteroff. Müller von Eberbach, Lt. d. L. Wal. Nibel, Prof. am Realgymnasium in Freiburg, Lt. d. Res. Lehramtspraktikant Dr. H. Rappell an der Oberrealschule in Baden-Baden, Landwehrm. Alfred Rhein in Baden-Baden, Bismarckm. Alfred Wenz von Offenbach, Unteroffizier David Walter und Georg Kahäner und Witzewald, David Hummel, sämtliche von Freistadt, Sanitätsfeldwebel Alois Klump von Kuchbach bei Lahr, Lt. Hermann Kopp und Kriegsfrei. Frey, beide von Lahr, Serg. Anton Ruf von Kuchbach, Glasergeselle Franz Seider von Lahr, Thomas Müller von Allfeld Kriegsgerichtsrat Förster bei der 29. Div., Felddivisionssparkasser Monsignore Wächter aus Freiburg i. Br., evang. Felddivisionssparkasser Schäfer aus Freiburg und Lt. d. Res. Hans Neef von Freiburg.

**A feierliches Seelenamt** für die gefallenen Krieger. Der Anordnung des Erzbischofs Dr. Körber von Freiburg zufolge wurde heute vormittag halb 10 Uhr hier in der St. Stephanuskirche ein Seelenamt für die gefallenen Krieger in feierlicher Weise durch Geistl. Rat Stadtbefehlant und Ehrenbürger Andorfer unter Assistentz zweier Kaplanen abgehalten. Der Kirchenchor verkündete die erste Feier durch Vortrag eines stimmungsvollen Requiem. Das große Gotteshaus war dicht mit Andächtigen aus allen Berufsständen gefüllt. Zum Schluss wurde an der kunstvoll ausgeführten Doppel-Lamba die Absolution erteilt.

Die Witterungsverhältnisse haben sich seit Beginn der Woche wesentlich verändert. Während im letzten Novemberdrittel heimatliche in ganz Mittel- und Nordeuropa Winterwetter vorherrschte, ist jetzt die Witterung überall mild, feucht und unbeständig geworden. Eine sehr tiefe Depression von 735 mm lagert im nördlichen Skandinavien, hoher Druck mit einem Kern von 780 mm befindet sich im Südosten des Kontinents. Die erheblichen Unterschiede im Luftdruck bedingen lebhafteste Winde, besonders an der Küste. Die südwestliche Luftströmung, die anstelle der nördlichen Winde der letzten Woche getreten ist, hat ein rapides Ansteigen der Temperaturen hervorgerufen, die gegenwärtig in Mittel- und Süddeutschland in den Frühstunden bei 10 Grad Celsius liegen und nachmittags 14 bis 15 Grad über Null erreichen. Frost herrscht nur noch in Ostpreußen und Siebenbürgen.

Selbst im nördlichen Schweden liegen die Temperaturen über Null. In den Mittelgebirgen schmilzt der dort liegende Schnee rasch zusammen; im Hochgebirge, wo der Frost andauert, lagern für die Jahreszeit große Schneemassen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Witterung sehr mild. In Nordfrankreich und Belgien liegen die Morgentemperaturen bei 7 Grad; der Himmel ist meist bedeckt und zu Regenfällen geneigt. Ebenso liegen auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Temperaturen seit mehreren Tagen erheblich über dem Gefrierpunkt, jedoch das Tauwetter namentlich in Ostpreußen anhält. Geringer Frost wird noch vom südöstlichen Kriegsschauplatz berichtet. In Galizien, das im Bereich des hohen Druckes liegt, sinken die Morgentemperaturen unter Null und erreichen in Siebenbürgen Minima von minus 9 Grad.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit wird durch einige Einzeldarstellungen wiederum bewiesen. Bei Ausbruch des Krieges stieg die Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie auf über 30 Proz. Jetzt ist nach Mitteilung des Tabakarbeiterverbandes durch den gesteigerten Kriegsbedarf und die Liebesgabenpende an die Truppen die Arbeitslosigkeit auf den regulären Zeit zu verzeichnenden Prozentsatz herabgedrückt. Ein gleiches Bild bietet das Metallgewerbe. Nach den Angaben der Organisation ist in der 13. Kriegswochen die Arbeitslosigkeit auf 7,9 Prozent herabgesunken, in der Vorwoche betrug sie noch 9,1 Proz., kurz nach Ausbruch des Krieges 19,7 Proz. Im Holzgewerbe ist dagegen die Arbeitslosigkeit immer noch eine sehr hohe, immerhin sank sie auf 16,8 Proz. in der 14. Kriegswochen von 43 Proz. bei Kriegsausbruch.

Der Kaufmännische Verein Karlsruhe, e. V., veranstaltet am Donnerstag den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im großen Eintrachtsaal einen Vortrag, bei dem Herr Lic. Dr. Traub, M. d. A., Dortmund, über „Krieg und Volksgemüt“ sprechen wird. (S. Inf.)

Vortrag. Im großen Saal des Rathauses, der durch das dankenswerte Entgegenkommen der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt worden ist, wird Herr Geheimrat Professor Dr. Hofme am Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr über das Thema: „Die Wirkung des Krieges auf das Seelenleben“ einen Vortrag halten, dessen Gesamtertrag dem Bad. Landesverein vom Roten Kreuz zufliessen soll. Der hervorragende Freiburger Gelehrte, einer der angesehensten Vertreter der Psychiatrie, ist hier von früher her als ausgezeichnete Redner bekannt. Der Gegenstand, über den er sprechen will, wird in weitesten Kreisen lebhaftem Interesse begegnen. Bismarcker und von seinem Standpunkte aus auch Gottr. Traub haben ihn unlängst schriftstellerisch behandelt. Um so mehr wird man darauf gespannt sein, was einer der Besten darüber zu sagen haben wird. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Hofmüllerschenhandlung von Fr. Doerz, sowie an der Abendkasse.

Der Synagogen-Chor Karlsruhe veranstaltet am nächsten Sonntag abends 6 Uhr in der Hauptsynagoge (Kronenstr.) ein Konzert, dessen Erträgnis zugunsten des Roten Kreuzes und der Familienfürsorge bestimmt ist. An dem Konzert, das ein erlebnisreiches Programm aufweist, werden die Opernjäger Dager aus Breslau und Mitglieder des Instrumentalvereins unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Kunz mitwirken.

Das Augen bringt ab heute wieder ein interessantes Programm u. a. die neuesten Kriegs-Berichte, sowie „Die schwarze Gräfin“, ein spannendes Drama in 4 Akten. Weitere Neuheiten vervollständigen das Programm.

Durch einen Sturz auf dem Gehweg beim Mühlbühlertor zog sich ein 85-jähriger Tagelöhner von hier einen Bruch des rechten Handgelenkes zu.

Verhaftet wurden: ein Metallschleifer von hier wegen Betrug sowie ein vom Amtsgericht Maulbronn wegen Betrugs ausgeschriebener Tagelöhner von Forchheim.

## Die Karlsruher Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke.

Karlsruhe, 2. Dez. Der Betriebsbericht der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1913 ist soeben im Druck erschienen. Wir entnehmen den darin enthaltenen ausführlichen Darlegungen und rechnungsmäßigen Angaben kurz folgendes:

Die Betriebsergebnisse der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke waren im Jahre 1913 wieder sehr günstig; insbesondere ist dies von den erzielten Wirtschaftsergebnissen zu sagen. Der gesamte Reinertrag ist der höchste seit dem Bestehen der drei Werke.

Die Gesamtgasabgabe ist von 16 587 810 Kbm. im Jahre 1912 auf 16 550 300 Kbm. im Jahre 1913, also um 0,23%, zurückgegangen. Der kleine Rückgang ist auf die stärkere Verwendung der elektrischen Energie zu Lichtzwecken zurückzuführen.

Die gesamte Wasserförderung des Wasserwerks ist von 6 146 907 Kbm. im Jahre 1912 auf 6 389 095 Kbm. im Jahre 1913 gestiegen; die Mehrförderung betrug also 3,94%.

Die Leistung des Elektrizitätswerks ist von 6 330 255 Kwtd. im Jahre 1912 auf 6 492 528 Kwtd. im Jahre 1913, also um 2,6%, gestiegen.

Die in den drei Werken angelegten Kapitalien sind gegen das Vorjahr gestiegen, beim Gaswerk von 5 650 588 M 62 S im Jahre 1912 auf 6 074 446 M 35 S, also um 428 857 M 73 S; beim Wasserwerk von 4 050 702 M 71 S im Jahre 1912 auf 4 901 715 M 71 S, also um 251 013 M; beim Elektrizitätswerk von 3 774 360 M 96 S im Jahre 1912 auf 4 493 529 M 50 S, also um 719 168 M 54 S. Das in den drei Werken angelegte Gesamtkapital ist also von 13 475 652 M 29 S im Jahre 1912 auf 14 869 691 M 56 S, also um 1 394 039 M 27 S gestiegen.

Der Reinertrag der Werke gestaltete sich wie folgt: beim Gaswerk ist er von 713 333 M 55 S im Jahre 1912 auf 690 489 M 18 S, also um 22 844 M 37 S gefallen; beim Wasserwerk ist er von 469 515 M 51 S im Jahre 1912 auf 527 052 M 40 S, also um 57 536 M 89 S gestiegen; beim Elektrizitätswerk ist er von 258 188 M 51 S auf 292 004 M 64 S, also um 33 816 M 13 S gestiegen. Das gesamte Reinerträgnis ist also von 1 441 037 M 57 S im Jahre 1912 auf 1 509 546 M 22 S, also um 68 508 M 65 S, das ist um 4,75%, gestiegen.

Zum Dienstkreis der Direktion zählten am Schlusse des Berichtsjahres 75 technische Beamte, 68 Verwaltungsbeamte und 452 Arbeiter, gegen 73 technische Beamte, 65 Verwaltungsbeamte und 434 Arbeiter am Schlusse des Vorjahres.

Außer der Vorstadt Rintheim ist an die Gasfernverjorgungsanlage die selbständige Gemeinde Hagsfeld angeschlossen. Der Gasverbrauch in Hagsfeld betrug im Berichtsjahr: a) durch gewöhnliche Gasmesser 57 586 Kbm., b) durch Müllgasmesser 3393 Kbm., zusammen 60 979 Kbm. Der Gasverbrauch der öffentlichen Straßenbeleuchtung in Hagsfeld betrug im Berichtsjahr 6233 Kbm., daher Gesamtgasverbrauch 67 212 Kbm. Für die öffentliche Straßenbeleuchtung, die mit Ferndruckzündung „System Vama“ versehen ist, sind in Hagsfeld 15 Abendlaternen, 8 Nachtlaternen, zusammen 23 Laternen mit Glühlicht angeschlossen.

## Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 1. Dez. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reib; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Landgerichtsdirektor Dr. Engelhardt.

Der Anwalt Christian Krüger aus Sulzfeld (Amt Eppingen) vertrat es, sich auf den Namen seines Dienstherrn unter verschiedenen falschen Angaben kleinere Geldebeträge zu erschwindeln und Zechprellereien zu begehen. Ferner stahl er seinem Dienstherrn ein Paar Schuhe. Endlich bediente er sich bei einem Betrugsfall einer gefälschten Urkunde. Er wurde unter Einrechnung einer Gefängnisstrafe

der Strafkammer zu Heilbronn von 5 Monaten wegen fortgesetzten teils vollendeten, teils versuchten Betruges, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls hatte sich der Maurer und Korbmacher Rudolf Oberst aus Unterwiesheim zu verantworten. Er soll in Bruchsal auf dem Hofe eines Obsthändlers diesem gehörende Obstkörbe gestohlen haben. Oberst, der schon oft und schwer vorbestraft ist, bestritt energig den Diebstahl begangen zu haben, die Zeugenvernehmung überführte ihn jedoch. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176, Ziffer 3) wurde der Seiler Georg Fehler aus Lichtenau zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Unteruchungshaft verurteilt.

Wegen Diebstahls war der berufslose Adolf Barth aus Biantenloch zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Barth hatte einen Geldbeutel, der einem Hausburschen gehörte, verkauft. Das Schöffengericht hatte angenommen, daß Barth diesen Geldbeutel gestohlen hatte, Barth jedoch behauptete, er habe ihn gefunden. Gegen das Schöffengerichtliche Urteil legte Barth Berufung ein. Die Strafkammer sprach ihn frei.

Die Dienstmagd Anna Widert aus Frauenfeld (Schweiz) stahl in einer Bruchsaler Wirtschaft einen den Wirtsleuten gehörigen 10 Markschein und ein 10 Markstück und in Bulach einen 20 Markschein, der einem Eisenbahnarbeiter gehörte, und in Hemd der Wirtin, bei der sie beschäftigt war. Sie wurde zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft, verurteilt.

Der Zwangsjüngling Josef Sprenger aus Singen a. S. stahl in Heilbronn ein Fahrrad und in Karlsruhe an der Kuppelstraße, nachdem er das Tor eines Gartens aufgerissen hatte, aus einem Bienenhause verschiedene Gegenstände im Werte von 16 Mark, ferner aus einer Bauhütte an der Reichstraße eine Unterjade im Werte von 2 Mark. Sprenger wurde zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft, verurteilt.

Die Ehefrau Anton Küffel, Rosine geb. Goggenheimer, aus Egenstein war vom Schöffengericht zu Durlach wegen Beleidigung und Verdrüßungsbruchs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtsvollzieher von Durlach hatte eine Pfändung gegen die Eheleute Küffel vorgenommen und Palmfrüchte auf einem Acker beschlagnahmt. Als der Gerichtsvollzieher die gepfändeten Sachen auf dem Acker versteigern wollte, waren etwa zwei Drittel der Palmfrüchte abgerennt und die Pfandtafel war entfernt worden. Der Gerichtsvollzieher begab sich dann in die Wohnung der Angeklagten und wollte dort die abgerennte Frucht betrachten. Darauf zog die Ehefrau Küffel dem Gerichtsvollzieher die Leiter weg und beschimpfte gemeinsam mit ihrer Tochter den Beamten. Frau Küffel rief u. a.: „Da hängt die Senf, hau ihm den Kopf ab.“ — Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte Frau Küffel Berufung ein. Diese wurde von der Strafkammer heute verworfen.

## Auswärtige Todesfälle.

- Bruchsal. Kaspar Kraus, Privatier, 77 Jahre alt.
- Heidelberg. Fritz Landfried, Rechtsanwalt, 51 1/2 Jahre alt.
- Karlsruhe. Frau Postdirektor Lina Honek, geb. Freimüller.
- Oberkirch. Marie Kranz, 49 1/2 Jahre alt.
- Konstanz. Viktor Kordener, Schreinermeister, 50 Jahre alt.

## Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Viefelb's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Adreßbuch Oberösterreich, Kuffisch-Pöden, Ost-Österreich u. 1914/15. Dieses soeben erschienene Werk bringt außer überrichlich angeordnet die Adressen der Handels- und Gewerbetreibenden oben bezeichneter Länder; die Gutsbesitzer, Pächter u. von ganz Österreich, nach Orten geordnet. Der Preis des Werkes beträgt nur 10 M und kann durch jede Buchhandlung und durch den Verleger Neumanns Adreßbücher-Verlag in Gleiwitz, Oberschlesien, bezogen werden.

Der Krieg 1914 in Wort und Bild. Das Wochenheft 30. Heft. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.

Da bin ich, Roben- und Handarbeitenblatt. Verlag John Deutz Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, Kurfürststr. 15-16. Alle 14 Tage ein Heft zu 20 Pf.

Feldpostbriefe 1914. Berichte und Stimmungsbilder von Militärschriftstellern und Rittersleuten. Gesammelt und herausgegeben von Herrn Sparr. Gebd. 2,50 M. Verlag von Otto Spamer, Leipzig.

Springende Brunnen. Eine Fiktion der neueren deutschen Dichtung. Ausgewählt von Ludwig Meier. Mit 8 Bildnissen. Leipzig. Hoffe & Weller, Verlag. 280 Seiten. In Leinwand 2 M., in Gebändelband 3 M.

Deutsche Dichter-Kriegsabe. Zum Kriegsweihnachten dem deutschen Volke dargebracht. Verlag von Friedrich Andreas Berthes, A.-G., Gotha. Preis 1,60 M.; in Gebändelband 3 M.

Das deutsche Weihnachtsbüchlein. Die Geburt. Erlebte Weihnachten. Erzählte Weihnachten. Weihnachtsgebanten. 4 M. Verlag von Friedrich Andreas Berthes, A.-G., Gotha.

J. B. von Scheffels ausgewählte Werke. 2 Bände. Elegant gebunden 7 M. Stuttgart, Verlag von Adolf Bong & Comp. Könnite es ein glänzenderes Zeugnis für den deutschen Geist geben: Unsere Nation durchlebt, von allen Seiten angefallen, den größten Krieg, den sie die Welt gesehen, aber während Millionen deutscher Krieger im Felde stehen, kann es, ohne leichtsinnig zu sein, ein angelegener deutscher Verlag wagen, ein stattlich Werk herauszugeben, das weder der Nachliteratur angehört, noch der Kriegsliteratur, in dem vielmehr ein begnadeter Poet seine stillen Suchpfade nach der blauen Blume einschlägt. So bietet uns der alte Scheffelverlag, die Firma Adolf Bong & Comp. in Stuttgart, in zwei schönen Bänden Joseph Victor von Scheffels ausgewählte Werke dar. Das bedeutet heute eine Tat und einen Fortschritt auf dem Wege, den der deutsche Buchhandel für lange Zeit zu gehen hat. Nie werden wir Deutsche es uns nehmen lassen, die deutsche Hochwerke feindlicher Nationen zu berechnen und zu genießen, aber wir haben seit Jahrzehnten auch in dieser Richtung doch viel zu viel in Ausländerei gemacht und oft Schein für einen Kern genommen. Nun lehrt uns der Krieg, uns wieder auf uns selbst zu besinnen. Und kein Dichter der nachlassigen Zeit fast könnte uns deutsche Erzählerkunst wieder so lieb und wert machen, wie eben der Meister Josephus, bei dem heimische Geschichtsschreibung und heimische Poesie eine so glückliche, so tiefinnige Verbindung eingingen. Nicht zum wenigsten darin liegt das Wunder des großen Erfolges, liegt die reizige Auflage der Scheffelschen Werke begründet. Was uns diese neue, zweibändige Ausgabe bietet, sind des Meisters Hauptwerke, die Prosaerzählungen: „Erlaub“, „Sugub“, „Juniperus“ und die Dichtungen: „Trompeter von Säckingen“, „Ganbeamus“, „Verapalmen“ und „Franz Aventüre“. Wie ein frischer, erquickender Schwarmwind wird in dieser schönen und preiswerten Ausgabe, mit dem Einbandschmuck von Ciffarz und den reizvollen Illustrationen von E. Viebich und A. von Werner, die Scheffelsche Hochkunst neu in das boschwerere Zeit heimgeführte Vaterland hinarbeiteten, wird sorgen, daß unter dem deutschen Weihnachtsbaum echte deutsche Kunst wieder ihre Stätte findet. Möge die neue Scheffelausgabe in diesen großen Tagen überall wie ein flatterndes Siegesbanner des deutschen Buchhandels erkant und begrüßt werden.

Redakteur: A. Viefelb. Verleger: Walter Schulte vom Brühl.

## Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 89.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Der Kaiser im Felde. Die Schilderung eines Italieners.“ (Mit Bild.) — „Die von deutschen Granaten zerstörte Villa Poincarés, des Präsidenten der französischen Republik, in Sampigny bei St. Mihiel.“ — „Der erste Generalfeldmarschall des Feldzuges.“ (Mit Bild.) — „Aus den Feldzugsbriefen von Alfred Walter von Heymel.“ — „Deutsche Infanterie auf dem Marsche nach Mlawka (Polen) durch das zerstörte Städtchen Soldau ziehend.“ (Mit Bild.) — „Zum Wechsel im Generalgouvernement von Belgien.“ (Mit zwei Bildern.) — „Deutsche Frauen und Kinder in französischen Konzentrationslagern.“ (Mit Illustr.) — „Es lebe der Kaiser!“ Gedicht von Rudolf Herzog. — „Kriegs-Merlei.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Dez. In dem soeben erschienenen Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden (Nr. 68) wird ein provisorisches Gesetz über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals veröffentlicht. Dieses Gesetz bestimmt, daß die derzeitige Wahlperiode der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apothekerkammer verlängert wird. Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft. Weiter veröffentlicht das Gesetzes- und Verordnungsblatt eine Verordnung betreffend die Höchstpreise für Speisekartoffeln, wonach die Sorten Ober, Imperator, Magnum Bonum, Ap to date, die Sorte Industrie gleichgestellt wird. Auch diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Karlsruhe, 2. Dez. Nr. 31 des Schulverordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: 1. Bekanntmachung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Kriegsauszeichnungen betreffend. 2. Bekanntmachungen des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts: Die Abhaltung einer außerordentlichen Reifeprüfung betreffend. Die Abhaltung einer außerordentlichen Abgangsprüfung an den Lehrerseminaren betreffend. Die Dienstprüfung im Frühjahr 1915 betreffend. Die Wiederaufnahme des Bäderbetriebs im Landesbad in Dürrenheim betreffend. 3. Dienstaufsicht. 4. Todesfälle. 5. Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbe- und Handels-Schulwesens: Todesfälle.

Karlsruhe, 2. Dez. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß im nächsten Frühjahr mit Rücksicht auf die Kriegslage nur eine Dienstprüfung für Lehrer und Lehrerinnen, und zwar in Karlsruhe abgehalten wird. Die Prüfung beginnt am Dienstag, den 13. April 1915. Lehrer und Lehrerinnen, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens 15. Januar einzureichen. Die Prüfung findet im Gebäude des Lehrerseminars 2 in Karlsruhe statt.

Stuttgart, 2. Dez. Kaplan Grant hat sich freiwillig als Feldgeistlicher gemeldet; dieser Tage erhielt er Einberufungsordere des Armeebischofs Dr. Jöppen in Berlin und ist zunächst zur Dienstleistung beim 21. Armeekorps abgereist.

Mannheim, 2. Dez. Die Spiegelmanufaktur Waldhof, ein Zweigunternehmen einer französischen Gesellschaft in Ciren, hat wegen Mangels an Betriebsmitteln ihren Betrieb eingestellt. Die Mannheimer Fabrik ist ein französisches Werk und hatte in dem Vorort Waldhof große, vor kurzer Zeit erst erweiterte Fabrikanlagen und eine ausgedehnte Arbeiterkolonie, die ganz nach französischer Bauart angelegt ist und auch französische Straßennamen hat. Der Arbeiterkamm bleibt vorläufig in den Wohnungen und erhält, solange die Mittel reichen, finanzielle Unterstützung.

Sachsenheim, 1. Dez. In den letzten Wochen wurden hier die Sandblätter verkauft, für den Zentner wurden 30 M. erzielt. Ebenso wurden etwa 2000 Zentner fermentierter 1912er Tabak verkauft zum Preise von 40-42 M. für den Zentner. 1912er Tabak lagern hier etwa noch 2000 Zentner. Die Tabakernte 1914 ist gut ausgefallen, der Ertrag dürfte ungefähr 12 000 Zentner sein.

Karlsruhe, 2. Dez. Gestern besuchte der Herr Minister des Innern, Freiherr von Boden, in Begleitung des Herrn Geheimen Oberregierungsrats Schäfer unter Führung des Großh. Amtsvorstandes Herrn Geheimen Regierungsrats Hoeft das im neuen Stabsgebäude des Füsilier-Regiments Nr. 40 hier für alle jetzt aus Frankreich zurückkehrenden mittel- und heimatlösen Badener eingerichtete Schützlingsheim. Die Besichtigung hatte ein durchweg befriedigendes Ergebnis. Die Verwaltung des Heims erfolgt auf Kosten des badischen Staates unter Leitung und Aufsicht des Großh. Herrn Amtsvorstandes von Karstadt; die gesundheitliche Fürsorge wird von dem Großh. Herrn Bezirksarzt wahrgenommen, die Leitung der Küche haben die Vorstandsamen des Vinzentiusvereins übernommen. Es ist eine Höchstbelegung des Heims bis zu 70 Schützlingen vorgesehen.

Kehl, 1. Dez. Die vor 14 Tagen eingetretene Kälte hat manchen Landwirt überrascht und unangenehm berührt, denn so mancher Acker mit Weizen, der noch draußen war, sah er dem Verderben entgegen. Zwar kann ja bekanntermaßen die Weizenreife ziemlich viel vertragen, aber die Kälte war auch dergestalt und so anhaltend, daß man so ziemlich die Hoffnung auf Erhalt der Weizen auf den Acker ausgab. Doch es kam anders, der Boden ist seit einigen Tagen wieder aufgetaut und der gefallene Regen hat das Rübtrank und die Rüben abgewaschen, sodaß Rüben samt Kraut wieder ohne Gefahr für das Vieh versäffert werden können. Die Rüben haben nur sehr wenig gelitten, und mancher Landwirt ist durch den günstigen Umschlag der Witterung in die angenehme Lage gekommen noch eine Reihe von Tagen ja Wochen grüne Rüben füttern zu können.

Lahr, 1. Dez. Im Monat November betragen bei der Sparkasse Lahr die Einlagen in 1542 Posten 490 169 Mark (November 1913: 1856 M. 495 256), die Rückzahlungen in 1273 Posten M. 414 415 (November 1913: 1252 M. 412 446).

Freiburg i. Br., 2. Dez. Landtagsabgeordneter Dr. Schofer ist als Feldgeistlicher zu den Truppen an die Front abgereist.

Säckingen, 2. Dez. In Wahlen kam die 75jährige Witwe Viktoria Bühler dem Herdfeuer zu nahe, wurde von den Flammen erfaßt und fast ganz verlohrt aufgefunden.

Friedingen, 1. Dez. Den Tod in der Nacht suchte und fand in einem Anfall geistiger Umnachtung der 70jährige Bürger Jakob Straub. Die Leiche wurde heute in der Hausener Gemarkung gefunden. Straub, ein ruhiger und geachteter Mann, erlitt vor einigen Tagen einen Schlaganfall, erholte sich aber bald wieder. Sein Sohn, der Löwenwirt Straub, steht im Dienste des Vaterlandes.

Die Weinernte im bad. Markgräflerland i. J. 1914.

cn. Mannheim, 2. Dez. Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden in Baden hat die Weinernte in diesem Jahre ein Gesamtergebnis von 22 794 Hektoliter Weißwein ergeben, welche Menge auf einer Fläche von 5005 badischen Morgen geerntet wurde. Rotwein wurden nur 85 Hektoliter auf 20 badischen Morgen geerntet. Die nach Decksle gemessenen Mostgewichte schwankten zwischen 58 Grad (Buggingen) und 85 Grad (Muggen). Die Verkaufspreise pro Hektoliter schwankten zwischen 42 Mark (Seefeld) und 61 Mark (Niederweiler). Die nach Decksle gemessenen Mostgewichte bei Rotwein schwankten zwischen 68 Grad (Mauschen) und 85 Grad (Muggen). Besaht wurden für das Hektoliter Rotwein 50-60 M im Durchschnitt. Am ergiebigsten war die Weinernte im Markgräflerland in dem Orte Ehrenstetten, wo auf 250 badischen Morgen 2500 Hektoliter Weißwein geerntet wurden. Der Durchschnittsertrag eines badischen Morgens betrug hier demnach 10 Hektoliter. Beträchtliche Ergebnisse waren ferner in Pfaffenweiler zu verzeichnen, wo die Ernte 2400

Hektoliter ergab, sowie in Ebringen, wo 2000 Hektoliter Weißwein geerntet wurden.

Zwei akademische Kriegsgeschichten.

H. Karlsruhe, 2. Dez. Was das Eisene Kreuz für weitere Ehren für den glücklichen Inhaber im Gefolge haben kann, zeigt ein Fall an einer unserer badischen Universitäten. Vor einigen Monaten hatte ein akademischer Preisträger das schon manchem eifrigen Kandidaten zugestohene, allzu menschliche Pech, den gestrengen Anforderungen seiner Professoren im Doctorexamen nicht Genüge zu leisten, und durch das Examen zu fallen. Inzwischen war das bedauernswerte Opfer der Wissenschaft zum Militärdienst eingezogen und stand bei Kriegsbeginn sofort mit in der Front. Binnen kurzem hatte der an unserer badischen Universität in weiten Kreisen bekannte flotte Studio sich durch eine Heldentat das Eisene Kreuz errungen. Da überraschte ihn eines Tages im Schützengraben die für ihn sicherlich hoch erfreuliche Nachricht, daß er der Bein eines zweiten Doctorexamens für immer entronnen sei, indem ihm die betreffende Fakultät mit Rücksicht auf seine Heldentat nunmehr ohne weiteres Examen den Dokortitel feierlich verliehen hat. So kann ein junger Ritter des Eisernen Kreuzes mit einigem Recht behaupten, gewissermaßen für kriegerische Auszeichnung zum Ehrendoktor einer badischen Universität promoviert zu sein, was sonst kaum unseren großen Feldherren beschieden ist, es sei, sie hießen Hindenburg. Ja, auch ein Krieg kann seine guten Seiten haben!

Der Krieg zeitigt manche Umwertungen alter Begriffe. Zu seinem Gefolge zählt heute auch die Strümpfe strickende Studentin. Klein, es ist kein leeres Wort, es gibt heute tatsächlich Studentinnen, die dieses edle Frauenhandwerk aufs Beste verstehen und was früher in Wühlblättern ein Schredbild männlicher Kommilitonen war, wurde durch sie zur Wirklichkeit. In den Vorlesungen und Seminarrübungen eines in Baden bestens bekannten älteren Universitätsprofessors an ebendieser Universität klappert munter die Stricknadel einer eifrigen Studentin und reißt sich während des ersten wissenschaftlichen Vortrags Mähe an Mähe. Nur bisweilen hüpft ein verständnisvolles Lächeln über das Gesicht des Herrn Dozenten und der männlichen Kommilitonen, wenn unsere Studentin, vom Vortrag begeistert, dem Redefuß lauscht, um dann mit doppeltem Eifer die fallen gelassenen Maschinen nachzuholen. Stille findet sich demnach ein lebenswärtiger Kommilitone, der als Gegenstück in den Vorlesungen Viebesigardetten widelt und die Liebesträgigkeit gewinnt alsdann ungeahnte weitere Perspektiven.

Aus der 80. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Reserve-Infant.-Regt. Nr. 240, Karstadt.

(Zonenecke, Pafschendeale und Moorslede vom 18. bis 28. 10. 14.)

3. Bataillon.

11. Kompagnie: Oberleutn. Friedrich Gottlob, Sumpfsöhne (Donaueschingen), Offz.-Stellv. Rob. Paul Becker, Grombach (Sinsheim), Offz.-Stellv. Gregor Jig, Oberlach (Zuttlingen), sämtl. schw. verw. Bizefeldw. Kauer Mayer, Bodmann (Stodach), I. verw. Bizefeldw. Sch. Steinwachs, Hannover, verm.; die Unteroffiziere Stefan Braun, Weierheim (Karlsruhe), verm.; Gottfr. Edm. Gutmann, Säckingen (Baden), schw. verw.; Jos. Stehle II, Knollengraben (Rauensburg), gefallen; Joh. Stoder, Wendlingen (Ueberlingen), Albert Walz, Eßlingen a. N., die Gefr. Wendl Dräger, Hundheim (Baden), Christ. März, Nauheim, sämtl. I. verw.; Albert Moser, Kriebitz (Freudenstadt), gefallen; Math. Storz, Reichenbach (Willingen), I. verw. Ref. Eug. Hestinger, Mülhausen i. E., I. verw. Gefr. Gust. Kühle, Jöringen (Reich), verm. Wehrm. Peter Pfälzerer, Weinsheim (Heidelberg), Wehrm. Wilhelm Weber, Oberschöpf (Wosbach), I. verw. Wehrm. Alfred Weil, Mülhausen i. E., I. verw. Wehrm. Alb. Wehrle, Rindenberg (Neustadt), Medereiter Friedrich Martin, Marzheim, die Musk. Oskar Wöschle, Offenburg, Karl Allgeier, Moos (Wühl), Otto Witt, Basel, Karl Fr. Wör, Katterdingen (Freiburg), Chr. Altmüller, Lohburg (Freudenstadt), Theodor Bäuerle, Bülhertal (Wühl), Wendl Bäuerle, Bülhertal (Wühl), Baumert, Wagsbuck (Achern), Wehmer, Offenburg, Friedrich Braun, Rufingen (Herzberg), Jos. Breisinger, Basel, Paul Buchheit, Dornbach (Mülhausen i. E.), sämtl. verm.; Anton Burt, Ennetach (Saulgau), I. verw. Karl Doll, Kappelwindel (Wühl), Joh. Gg. Schüle, Bottingen (Emmendingen), Hans Haber, Basel, Frz. Fischer, Hochdorf (Freiburg), Joh. Fischer, Hochdorf (Freiburg), Math. Fißh, Inneringen (Hohenzollern), sämtl. verm.; Friz Frey, Connewiler (Neuenburg), schw. verw., Joh. Bapt. Gäng, Oberndorf (Württemberg), Hermann Gäng, Mindersdorf (Hohenzollern), beide verm., Edmund Gilgen, Säckingen (Baden), I. verw., Friedr. Göring, Jetersbach (Karlsruhe), Rudolf Haas, Reichen (Baden), Karl Hünslmann I. Leiz (Sigmaringen), Anton Hahn, Rahnweiler (Sigmaringen), Herm. Hartmann, Hohenberg a. Eger (Bayern), Erich Heilmann, Unterensbach (Offenburg), Karl Heilmann, Unterarmersbach (Offenburg), Josef Held, Schutter (Lahr), Josef Helling, Jaach (Schweiz), Richard Huber, Dillendorf (Bonnndorf), Wilhelm Huber, Schutterzell (Lahr), Arthur Jaubus, Karlsruhe, Eugen Kea, Schwarzenberg (Neuenburg), Emil Keller, Neuweller (Wühl), Gustav Kern, Steinbach (Wühl), sämtl. verm.; Ulrich Knaus, Straßberg (Gammertingen), I. verw., Franz Krepper, Buchheim (Freiburg), Friedr. Kohler, Bülhertal (Wühl), Ludwig Kühwein, München, Reich. Kuhn, Basel, Jos. Kunz, Ebringen (Freiburg), Willib. Lenge, Wiflingen (Sigmaringen), Fidel Lutz, Wiflingen (Sigmaringen), August Mast, Schwarzach (Wühl), sämtl. vn., Jos. Maiche I, Salmendingen (Gammertingen), Wilhelm Mißfäde, Stiersbach (Karlsruhe), Jos. Müller, Bülhertal (Wühl), Wendl. Nafsal, Zettlöfen (Saulgau), Karl Niebling, Denzlingen (Emmendingen), Karl Nieholz, Sigmaringen (Hohenzollern), Karl Reuter, Högelheim (Mülheim i. B.), Alfred Nieder, Kollnau (Waldkirch), Jakob Niebling, Salmendingen (Hohenz.), Wilhelm Niegelsberger, Densbach (Achern), sämtl. verm., Karl Robison, Binningen (Basel), I. verw., Karl Rothmund, Belzofen (Saulgau), Georg Kundel, Jüngenstadt (Saulgau), Karl Schäfle, Lehen (Freiburg), Willib. Schlatter, Mengen (Freiburg), Franz Schmeltz, Lauf (Wühl), Josef Schmiederer, Densbach (Achern), Emil Seeger, Bismatt (Schönau), Franz Sid, Niedersweiler (Sigmaringen), Alb. Simon, Bessendorf (Straßberg), sämtl. verm., Clemens Steinhart, Inneringen (Gammertingen), verm., Joh. Steinhart, Settingen (Gammertingen), Emil Steinle, Bülhertal (Wühl), Bernh. Straub, Niedersweiler (Sigmaringen), Hermann Strobel, Alsch (Sigmaringen), Bernh. Striebel, Bülhertal (Wühl), sämtl. verm., Adolf Suhr, Mülhertel (Schweiz), I. verw., Jos. Unold, Siggersdorf (Sigmaringen), Karl Veith, Gernsbach (Baden), Hg. Vohsaz, Renetsweiler (Sigmaringen), Karl Vogel, Freiburg, sämtl. verm., Oskar Wehrle, Freiburg, Fr. Wehlfäser, Rünberg, Ad. Wörner, Offenburg, Karl Wöflner, Rönchweiler (Willingen), sämtl. verm., Karl Wohlshlegel, Riechen (Basel), verm., Gg. Zeller, Unshurt (Baden), gefallen.

12. Kompagnie: Hauptm. Nicolai, vermtl. Nicolai, Unteroffizier Friedrich Inholz, Volktershausen (Stodach, Konstanz), Horn. Josef Stiel, Wils (Engen, Konstanz), Must. Gustav Stehle, Freiburg, Must. Wilhelm Mayer, Diehen (Hohenzollern), sämtl. gefallen. Must. Scheit, schw. verw. Bizefeldw. Friz Robert Gleditsch, Frauenstein (Sa.), Bizefeldw. Alfons Wasmer, Kleinlaufenburg (Säckingen), Unteroff. Karl Schindels, Freiolsheim (Württbg.), Gefr. Wilhelm Bifhler, Fußbach (Offenburg), Gefr. Franz Wifner, Ottau (Karstadt), sämtl. I. verw. Gefr. Otto Vetter, Pforzheim, verm. Gefr. Bernhard Wea, Bülhertal (Wühl), schw. verw. Ref. Karl Häcker, Aurich-Weihingen (Württbg.), die Wehrm. Max Krotze, Necha-Leip-

zig (Sachsen), Johann Weber, Thengen (En), Jos. von Meyer II, Ludwigshafen (Konstanz), sämtl. I. verw., die Mus. Alfred Lab, Pforzheim, Robert Aber, Pfaffat-Mülhausen (Eßl.), Franz Armbruster, Straßburg, sämtl. verm., Josef Armbruster, Mösbach (Achern), Josef Arnold, Bernattingen (Ueberlingen), beide I. verw., Bernhard Braun, Bülhertal (Wühl), Willi Baumann, Lauf (M. Wühl), beide verm., Johann Becker, Langental (Schweiz), I. verw., Theodor Bertke, Ehlingen (Drenthingen), vermilt, Johann Binkert, Basel (Schweiz), I. verw., Albert Brandenberger, Mülheim (Bad.), verm., Alois Brenz, Wiflingen (Pforzheim), verm.; Karl Bühler, Böhlingen (Emmendingen), Franz Bürger, Mülshbach (Baden), Bernhard Burger, Steinbach (Wühl), Hermann Burger, Amoldern (Emmendingen), Sebastian Dehmer, Burlabingen-Hehingen, Oswald Didenann, Bülhertig (Bretten), Gustav Dredde, Konstanz, sämtl. leicht verwundet; Johann Endrig, Oberstmeien (Hohenz.), verm.; Friedrich Falter, Freiburg-Gaslach, I. verw.; Albert Fausel, Rürtlingen (Wühl), verm.; Richard Fahnacht, Steinen (Lörrach), verm.; Georg Fischer II, Buchau (Niedlingen, Wühl), verm.; Friedrich Froschel, Wühl, I. verw.; Kurt Grande, Görlitz, verm.; Wilhelm Gröbühl, Grödingen (Durlach), schw. verw.; Otto Gutleber, Landau, Roman Gutentunf, Mösbach (Achern), Karl Häuer, Königsbach (Durlach), August Heißler, Littenweiler (Freiburg), Anton Higi, Muckringen b. Horb, sämtl. leicht verwundet; Georg Huber, Biberach (Offenburg), verm.; Karl Huber, Lörrach, I. verw.; Karl Hum, Trochteltingen (Hohenz.), I. vw.; Julius Hutt, Wiflingen (Pforzheim), verm.; Hermann Hoferer, Wiflingen (Pforzheim), verm.; Johann Krall, Reischach (Hohenz.), verm.; Albert Kaspar, Wiflingen (Pforzheim), I. verw.; Karl Kaspar, Wiflingen, verm.; Johann Georg Kern, Keppenbach (Baden), Emil Körner, St. Peter (Freiburg), Robert Kulms, Schönau-Neumart (Breslau), Karl Künninger, Oberahren, Friedrich Ludwig, Emmendingen, Karl Lampert, Bauhlott (Pforzheim), sämtl. leicht verm.; — Josef Piener, Steinhofen (Hohenz.), verm.; Stephan Landmann, Ober-Emmendingen (Baden), verm.; Rudolf Langendorf, Jahnau, I. vw.; Stephan Wifh, Griesheim (Staufen), schw. verm.; Armand Luthinger, Mülhausen i. E., verm.; Emil Lesche, Brödingen (Pforzheim), schw. verm.; Emil Viehner, St. Georgen (Freiburg), I. verw.; Konrad Wabach, Stodach, Johann Waier, Wördingen (Bayern), Albert Wang, Burladingen (Hohenz.), sämtl. vermilt; — Emil Moss, Straßburg, I. verw.; Otto Müller, Uehlingen (Bonnndorf), I. verw.; Heinrich Müller, Hanau, schw. verm.; Rudolf Malsbacher, Basel, Karl Mühle, Brödingen (Pforzheim), Ludwig Manzoni, Walswald, Alois Müller, Unter-Eggerisweiler (Wühl), sämtl. vermilt; — Wilhelm Nikola, Weißweil (Emmendingen), I. verw.; Anton Obhof, Säckingen (Bretten), verm.; Friedrich Ohs, Wiflingen (Pforzheim), I. verw.; Hermann Pfeiffer, Stodach, verm.; Hugo Querschfeld, Bern, verm.; Leo Rohinger, Wertingen (Bretsch), schw. verm.; August Riede, Daisendorf, (Ueberl.), verm.; Emil Rühlner, Hintergarten, verm.; Stephan Roth, St. Georgen (Freiburg), I. verw.; Alfred Singer, Thann i. E., I. verw.; Otto Seiz, Karlsruhe, schw. verm.; Karl Scheibel, Freiburg, August Schell, Gamsbrühl (Achern), Josef Schlegel, Unter-Obental (Freiburg), Ignaz Schenk, Rangendingen (Säckingen), sämtl. I. verwundet; Gustav Stähle, Immenstad, verm.; Otto Stähle, Reiz (Sigmaringen), verm.; Friedhelm Steiert, Kappel (Freiburg), I. vw.; Josef Starck, Sombachried (Achern), verm.; Ferdinand Strobel, Hilpertsau (Karstadt), I. verw.; Theodor Winaay, Korres (Maulbronn), schw. verm.; Jakob Waltenberger, Emmendingen, verm.; Josef Wagner, Degglingen (Aischlingen, Wühl), verm.; Ludwig Wuester, Höfen (Neuenbürg, Wühl), I. verw.; Ferd. Zeiler, Oberuhlingen (Ueberlingen), verm.; Karl Fischer, Steinhofen (Säckingen), I. verwundet. Maschinengewehr-Zug: Vtn. Willi Dörner, Karlsruhe, I. verw.; Unteroff. Ernst Düsselhoff, Flerich (Hamm, Preuß.), I. verw.; Ref. Ewald Bauer, Metten (Deggendorf), I. verw.; Ref. Heinrich Brauchhäuser, Gernsdorf (Siegen), durch Hufschlag eines Pferdes verletzt; Gefr. Ewald Dylla, Bismarckhöhe (Beuthen), Ref. Anton Glatzer, Schlatt (Säckingen), Ref. Johann Gugelmeier, Freiburg, Ref. Albert Hammer, Siegen, sämtl. verwundet; — Ref. Peter Henkel, Neutra (Gammertingen), schw. verm.; Gefr. Albert Ketter, Siegen, schw. vw.; Ref. Johannes Ott, Steinhilben (Sigmaringen), durch Hufschlag eines Pferdes verletzt; Gefr. Paul Pif, Reheim (Arnsberg), I. verw.; Ref. Josef Schultkeif, Siegen, gefallen; Ref. Emil Sirm, Deraspach (Thann) I. verm.; Ref. Vinzenz Stum, Volktershausen (Stodach), schw. verm.; Ref. Wilhelm Deder, Ottershofen (Achern), verm.; Schüze Wilhelm Hohenecker, Stuttgart, I. verw.; Ref. Ewald Klein, Gernsdorf (Siegen), I. verw.; Schüze Wilhelm Küst, Pforzheim, I. verw.; Ref. Leonhard Radler, Freiburg, verm.; Schüze Wilhelm Pfeife, Weibel (Bimeberg), I. verwundet.

Grenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe.

Erst-Regiment.

Gemeldet vom Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim.

(Gefechte im Westen, Ort und Tage nicht angegeben.)

Dyne Angabe der Kompagnie: Ref. Friedr. Eugen Kolbenhag, Bronnacker (Uelsheim), Unteroff. d. R. Arthur Dreher, Pforzheim, Gefr. Heimr. Stier, Wiflingen, Wehrm. Karl Fetter, Karlsruhe, Ref. Adolf Revier, Burgfeld, Wehrm. Karl Frank, Karlsruhe, sämtl. verwundet.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Karstadt.

Berichtigung früherer Angaben.

Fü. Joseph Bauer, Neutra, bisher vermilt, verwundet. Ref. Anton Schneider I, Ottenhöfen, bisher vermilt, verwundet. Fü. Heinrich Rudolf Beckmann (Beckmann), Säckingen, bisher vermilt, im Lazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz.

Gemeldet vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 99:

Must. Walter Koch v. d. 5. Komp., Weimar, I. verw., Barron 26. 10. 14.

Brigade-Erst-Regiment Nr. 58, Mülheim i. B.

Berichtigung früherer Angaben.

Gefr. Alexis Theod. Bruhn, Lübeck, nicht gefallen, sondern verm.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 2. Dezember 1914.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem ein Hochdruckgebiet über dem Südosten Europas einer tiefen Depression vor der nordwestlichen Küste gegenüber liegt. Bei südwestlichen Winden ist das Wetter unter dem Einfluß der Depression trüb oder unbefriedig, zu Regenfällen geneigt und sehr mild geblieben. Im Kern des hohen Druckes herrscht dagegen Frost (Burdapest - 3 Grad, Hermannstadt - 9 Grad). Die Luftdruckverteilung wird sich voraussichtlich nicht wesentlich ändern; es ist deshalb unbefriedigendes und mildes Wetter mit leichten Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 6 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, and other weather metrics for November 1st, 2nd, and 3rd.

Höchste Temperatur am 1. Dezember: 12,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7,1 Grad; Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Dezember, 7,26 Uhr früh: 2,4 Millimeter.

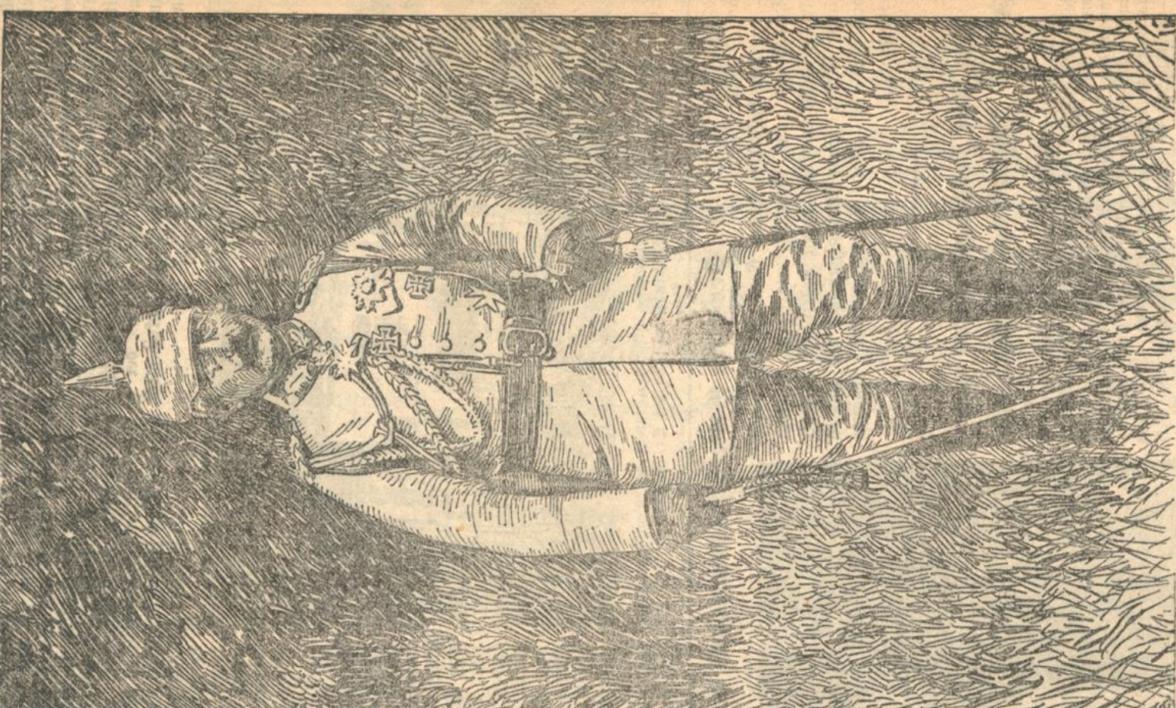
Der Kaiser im Felde.

Die Schilderung eines Kaisers. Das "Giornale d'Italia" erzählt von seinem im deutschen Hauptquartier in Frankreich befindlichen Berichterstatter Capolino-Renda eine längere Schilderung von dem Leben Kaiser Wilhelms inmitten seiner Truppen und seiner Anteilnahme an den Beratungen des Generalstabes.

Der Kaiser nimmt regelmäßig an den Beratungen des Generalstabes teil. Nicht leicht wäre es richtiger zu sagen: er wohnt ihnen bei. Denn im Gegensatz zu dem, was man außerhalb Deutschlands und vielleicht auch in Deutschland selber glaubt, ist es Tatsache, daß Wilhelm II. sich gar nicht in die Leitung des Krieges einmischte. An diesen Beratungen nimmt er ebenso teil, wie die anderen Generale, ohne einen entscheidenden Einfluß zu nehmen, sogar nicht einmal in den Fragen, in denen er eine besondere Kompetenz besitzt. Ist es doch bekannt, daß Wilhelm II., wenn er auch kein Strategie ist, doch immerhin als gründlicher Kenner der Taktik gilt. So erklärte er jüngst bei einer Beratung des Generalstabes, in der man ein rein taktisches Problem erörterte, als eine seiner Ansicht entgegengelegte Entscheidung getroffen wurde: "Ich bin anderer Meinung. Aber die Taktik ist Angelegenheit."

Ist entfernt sich der Kaiser vom Hauptquartier, um sich zu den Truppen der Linie zu begeben oder Feldhospitale zu besuchen oder persönlich den Aufbruch zu inspizieren; eine sehr seltene Tätigkeit, weil er ein guter Sachkenner des Materials ist. Man muß übernachtern er im offenen Feldlager, wie er das in Sorbie inmitten der Grenadiere des Liegnitzer Regiments getan hat, das von seinem Sohn Oskar geführt wird. Die Tage und Nächte, die er bei seinen Truppen verbringt, sind Tage der Entbehrungen, weil er nichts mit sich nimmt und als einfacher General reist. Aber Wilhelm II. hat sich an die Entbehrungen im Felde während der alljährlichen Manöver gewöhnt, in denen er sich den härtesten Strapazen unterzieht.

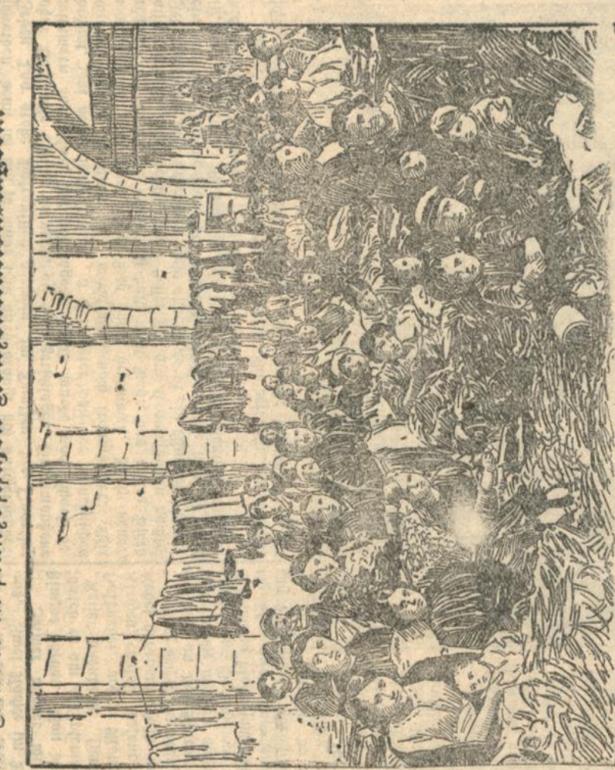
Der Kaiser sieht tatsächlich am zehn Jahre jünger aus. In Berlin sah ich ihn in den Tagen bei Ausbruch des Krieges dreimal: an dem geschäftlich denkwürdigen Tage des ersten August, als der Kaiser von Potsdam nach Berlin kam, und wenige Stunden später, als er vom Balkon des Schlosses, die berühmte Rede von dem Ausbruch des Schloßes hielt, und schließlich sah ich ihn am 16. August, als er ins Kriegslager abreiste. Sechsmal fiel mir sein Anblick auf. Sein Gesicht hatte einen Ausdruck angenommen, den ich vorher an ihm nicht kannte: eine fast harte Physiognomie, einen verflochtenen, unbeweglichen Ausdruck, bei dem die großen Stacheln unter den zusammengezogenen Wimpern aufsteckten, und bei dem der verflochtene Mund, man möchte fast sagen, einen Zug von Grausamkeit zeigte. Selbst die fürmlichen Dantionen des Volkes, das sein Automobil bei seinem Aufnahmestillsitzen im großen Hauptquartier, stieg in hingebender Liebe umringte, vermochte nicht eine einzige Muskelzitterung jener kläglichsten Maste in Bewegung zu setzen und konnten kein leises Lächeln den Lippen entdecken, welche die Strenge ausgegletzt hatte. Sein Anblick war nicht anders, als er wenige Stunden später auf dem Balkon des Schlosses erschien, um jene kurze Ansprache an das Volk zu halten, die der erste Kriegsruf war. Niemand werde ich seine klare, schneidende Stimme vergessen, welche im Tone immer höher klang und bis in die äußersten Winkel des Schlosses drang, den eine kumme, unbewegliche Menge dicht besetzt hielt, als wäre sie von der Festschicht des Vaterlandes tief durchdrungen, in dem sich das Gesicht des Kaiserthronbesitzers durchdrang. Als er die Worte rief: "Man drückt mir das Schwert in die Hand! lag in dem "Mir" eine Schärfe der Betonung, die ich niemals zuweilen werde eine Schärfe der Betonung."



Aufnahme unseres Kaisers im großen Hauptquartier.

nachsten Jahre trat er an die Spitze des Regiments der Garde du Corps, wurde 1890 Oberst und 1893 Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade und in dieser Stellung 1894 Oberstleutnant, 1897 übernahm er die Führung der 29. Division in Freiberg i. Br. Bald darauf Generalleutnant, trat er 1901 an die Spitze des 7. Armeekorps, dessen Kommando er bis Ende 1907 führte, nachdem er 1902 zum General der Kavallerie befördert worden war. Er ist seit 1910 Mitglied des Herrenhauses. Der Kriegsausbruch führte ihn aus seinem Ruhestand in Kettlau bei Glogau wieder an die Spitze seiner langjährig rigen militärischen Wirksamkeit nach München zurück.

Deutsche Frauen und Kinder in französischen Konzentrationslagern.



Deutsche Frauen und Kinder in dem französischen Konzentrationslager zu St.-Gaulmier.

Wenn in diesem fürchterlichen aller Kriege, die die Welt bisher sah, etwas geeignet ist, unseren Mut, unsere Siegeswillen und unsere Siegeszuversicht zu heben, so ist es die Ueberzeugung von der höheren Kultur, von dem hochstehenden menschlichen Gefühl, die unser Volk durchziehen. Wir führen einen aufgewungenen Krieg gegen die feindlichen Staatsgewalten, aber nicht gegen unschuldige Personen der gegnerischen Länder. Anders bei unseren Feinden. Wir hören von den Greueln, die im heuchlerischen England gegen harmlose Menschen unserer Nation verübt werden, das barbarische Ausland verstoßt die Deutschen jedes Geschlechts und jedes Alters in die wüsten Gegenden fernes Ostens und läßt sie dort in Schmutz und Ungeheuer verkommen, aber daß auch Frankreich, das angeblich kultivierteste Land, sich zu gleichen Schandthaten herabläßt, das hat erst dieser Krieg gelehrt. Auf unserem Weiblichen wir Frauen und Kinder auf kümmerlichem Stroh liegen, die kein anderes Verbrechen begangen haben, als Deutsche zu sein. Hoffentlich ist die Zeit nicht allzufern, wo es den deutschen Völkern gelingt, diesen Anglizitäten Genugthuung zu verschaffen.

Es lebe der Kaiser!

Es war die Nacht erfüllt von Donnerrollen, Von stimmen Stimmen, die die Luft zerrissen, Koch her ich fern den letzten Schuß verrollen, Der Kunde gibt, daß wir zu wachen wissen, Der Tag ist da. Vor Kälte kühlt die Erde, Die Sonne hängt am Himmel blaß und bleiern, Doch eine Stunde schweigt des Kriegs Bewehrde, Zur Kirche geht's — wir wollen Sonntag feiern.

Durch Trümmerstraßen kommen die Kolonnen, Helm auf und Mantel um, in festem Schritte Zum Gotteshaus, die Augen ernstbesonnen, Und nehmen Stellung in der Kirche Mitte; Warmherzige Schwärmer, Aerzte, Generale; Nicht Haupt, nicht Fuß, Gott nur im Gefühle, Den deutschen Gott in französischer Kathedrale.

Sind wir vereint? Ist einer, den wir missen? Um dessen Haupt sich die Gebete drängen? Der Vorhang vom Portal wird weggerissen, Weit über ein Regenrollen... Vom Geballe Recht hoch der Harn sah wie ein Regenwetter — Sie — hier gut Zöllern! Daß kein Kranz nicht weisse, Sorgt, sorgt, Kameraden! Seht — es ist der Kaiser... Der Kaiser... und ein Ruck fährt durch die Glieder; Ein mühsam Atemholen vor Erregung. Der Kaiser... und er beugt wie wir sich nieder Vor Gott dem Herrn in innerlicher Bewegung, Gibt unter uns in Anbacht tief verflüchten, Und hängt mit uns die alten Festbesänge, Und bereit mit uns ohne prahlend Prunkten, Daß uns der Wurf, der große Wurf gelänge.

Wie Eisen grau das Haar, und Stahl die Wunden,

Im hellen Flug ein heißes Schwertgeschmetzel — Doch härter noch als Stahl und Eisenblech — Schreit unsere Liebe dich im Wegebundel. Ein Heißes gibt's nur, seit dem Schwert wir schliffen: Des Kaisers und des Volks untrennbar Leben — Ein Kaiser ruft uns... und wir leh'n ergriffen Den deutschen Harn Hill durch die Kirche schweben... Rudolf Herzog.

Kriegs-Alterli.

ok. Der jüngste Soldat 1870/71. Da von verschobenen jugendlichen Mitteln berichtet worden ist, die in Deutschland und auch in Österreich als Kriegswillige gegen den Feind gezogen sind, so kann daran erinnert werden, daß der jüngste Soldat im deutsch-französischen Kriege von 1870 ein Bager war, namens Kilian. Kilian war ein Jahr vor dem Kriege in dem Kavallerieregiment von noch nicht ganz vierzehn Jahren beim 5. Infanterieregiment in Bamberg als Soldat eingetretet. Den Feldzug hatte er dann 15 Jahr alt mit seinem Regiment mitgemacht und an den Ehrentagen von Weißenburg, Würzburg und Sedan, sowie an der Belagerung von Paris teilgenommen.

X Kriegs-Alterli. Wie die "Jugend" mitzuteilen weiß, sollen jetzt die Schornsteinfeger ein neues Mittel erfunden haben, um die Kamine schnell fehen zu können: Sie brauchen in Zukunft nur unten zum Kaminrobre Hindenburg hineingurufen, dann geht der Rauch oben zum Schornstein hinaus. Ein Leier der "Frankf. Hg." erinnert an eine wieder aktuellere Schornsteinfrage aus der Zeit des Krimkrieges. Sie lautet: "Wie läßt sich der Krieg am besten zu föhnen? Sie brauchen in Zukunft nur unten zum Kaminrobre Hindenburg hineingurufen, dann geht der Rauch oben zum Schornstein hinaus."

Dunk und Verlog von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe. Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.



# Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 15298\*

## Dankfagung.

Herr **Karl Goldermann**, Juwelier in Shenandoah, Pennsylvania, hat mir die Summe von 500 Mk. für folgende Zwecke überreichen lassen:  
100 Mk. für die Notleidenden Ostpreußens,  
100 Mk. für das Oesterreichisch-Ungarische Rote Kreuz,  
200 Mk. für das Badische Rote Kreuz (wovon 100 Mk. für Viebesgaben an die Krieger),  
100 Mk. für die Familienfürsorge in Karlsruhe.  
Für diese Aufwendungen spreche ich Namens der Bedachten herzlichsten Dank aus.  
Karlsruhe, den 1. Dezember 1914.

**Der Oberbürgermeister.**  
Siegriß. 17051

## Dankfagung.

**Freifrau Sabette von Imhoff** hier hat mir den Betrag von 100 Mk. zur Verwendung für die Armen überreicht, wofür ich namens der Bedachten herzlichsten Dank ausspreche.  
Karlsruhe, den 1. Dezember 1914.

**Der Oberbürgermeister.**  
Siegriß. 17048

# Städtischer Strassenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Dezember 1914 bis auf weiteres.

Aenderungen jederzeit vorbehalten.

Linie	Strecke	Wagenfolge in Minuten	Erste Fahrten um Uhr		Letzte Fahrten um Uhr		Bemerkungen
			Wochentags	Sonn- und Feiertags	Wochentags und Sonn- und Feiertags	Wochentags und Sonn- und Feiertags	
1	Durlach—Rheinhafen	5	5:21 5:38 5:41 5:48	6:06 6:16 6:20 6:31	10:31 11:41 10:1 11:11	11:21 12:21	* Außer d. ab Durlach (Bahnhof) 5:27 nach Rheinlf. † 12:21 fährt nur bis Westendhalle.
	Rheinhafen—Durlach		5:24 5:44 5:44 5:54	5:59 6:19 6:19 6:29	10:34 11:44 11:4 11:14	11:24 12:24	* 11:19 und 11:39 nur bis Schachthof. † Außer d. 12:24 ab Westendhalle bis Schlachthof.
2	Schlachthof—Kühler Krug	10	5:22 5:12 6:02 6:12	6:22 6:22 usw.	10:22 10:12 10:22 10:22	10:41 10:51 11:01 11:11	Ab Hauptbahnhof 5:38 5:58 6:18 6:38 usw. erste Wagen nach 10:18 10:28 10:38 10:48 letzte „Kühl-Krug“ 6:05 6:25 6:35 6:45 usw. erste Wagen nach 11:05 11:15 11:25 11:35 letzte „Schlachthof“
	Kühler Krug—Schlachthof über Hauptbahnhof nach beiden Richtungen		5:41 6:01 6:11 6:21	6:31 6:41 usw.	10:41 10:51 11:01 11:11		
3	Betrieb eingestellt						
4	Friedhof—Hauptbahnhof	10	6:35 6:35 6:45 6:55 usw.	6:35 6:35 6:45 6:55 usw.	10:25 10:25 10:45 10:55 11:15	10:35 10:35 11:05 11:15 11:25	11:15 11:25 fahren nach Schlachthof.
	Hauptbahnhof—Friedhof über Karlstraße		6:35 6:35 6:45 6:55 usw.	6:35 6:35 6:45 6:55 usw.	10:25 10:25 10:45 10:55 11:15	10:35 10:35 11:05 11:15 11:25	
5	Betrieb eingestellt						
6	Betrieb eingestellt						
7	Kühler Krug—Hauptbahnhof	10	5:22 5:25 5:28 6:16 6:26 6:36 usw.	5:49 5:59 6:09 6:19 6:29 usw.	11:02 11:16 11:26 11:36	11:16 11:19 11:29 11:39	Außerdem ab Kühler Krug nach Schlachthof 11:45 11:55 12:05 letzte Wagen. Außerdem ab Hauptbahnhof nach Schlachthof 11:45 11:55 12:05 letzte Wagen.
	Hauptbahnhof—Kühler Krug über Ettlingerstraße		5:22 5:25 5:28 6:16 6:26 6:36 usw.	5:49 5:59 6:09 6:19 6:29 usw.	11:02 11:16 11:26 11:36	11:16 11:19 11:29 11:39	
8	Krankenhaus—Hauptbahnh.	10	5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 usw.	5:55 6:05 6:15 6:25 6:35 usw.	10:22 10:22 10:42 10:52	10:32 10:42 10:52 11:02	Außerdem Krankenhaus—S. Schlachthof 11:22 11:22 11:42 11:42 letzte Wagen. Außerdem Hauptbahnhof—Schlachthof 11:15 11:25 letzte Wagen.
	Hauptbahnh.—Krankenhaus über Ettlingerstraße		5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 usw.	5:55 6:05 6:15 6:25 6:35 usw.	10:22 10:22 10:42 10:52	10:32 10:42 10:52 11:02	
9	Betrieb eingestellt						

Nach Möglichkeit erhalten die Triebwagen Anhänger.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1914.

## Städtisches Straßenbahnamt.

Verwaltung, Kasse und Fundbüro: Tullastraße 71, Tel. Nr. 473 u. 925.

# Weberei

sucht größere Quantitäten leichter Baumwollstoffe von 60—120 cm Breite in Lohn zu weben.

Offerten unter **K. F. 6360** an **Rudolf Mosse, Köln.** 6210a.3.1



## Den besten Erfolg

und weiteste Bekanntheit seiner Fabrikate etc. in Karlsruhe und ganz Baden erreicht man durch ein **Weihnachts-Insert** in der täglich in zweimaliger Auflage von 47000 Exemplaren erscheinenden und meistgelesenen **Badischen Presse.**  
Ecke Lammstr. u. Zirkel :: Voranschläge kostenlos.



## Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Dezbr. 1914, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, werde ich in Karlsruhe im **Wandlokal Steinstraße 23** und **Fortsetzung andern Tags 2 Uhr**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
2 Klaviere, 2 Spiegelstühle, 1 Metallschrank, 2 Amerikanerstühle, reichl. Divans mit Hautteppich und Stühle, wertvolle Rosen, Figuren, Leuchter, Konsolle mit Spiegel, große Silber- u. Delaemälde, Berliner Leppiche, Schreibtische mit Stühlen, Salbeneinrichtung, Küferei u. Korbwaren mit Gegenständen aller Art, teilweise ant. 17087  
**Versteigerung bestimmt.**  
Karlsruhe, den 1. Dezbr. 1914.  
**A. Maier, Gerichtsvollzieher.**

## Bergebung von Fleisch-Futtermehl, Dünger-Mehl, Fett u. Rohhäuten

Die **Verbandsabbederei** bei Durlach hat für das Jahr 1915 zu vergeben:  
ca. 1800 Ztr. Fleischfüttermehl, ca. 600 „ Düngermehl, ca. 800 „ Fett, ca. 450 Rohhäute.  
Angebotsformulare sind auf dem Rathaus in Durlach — Zimmer Nr. 3 — erhältlich. Ebenfalls sind auch die näheren Bedingungen zu erfragen. 6218a.2.1  
Angebote wollen bis **Dienstag, den 15. Dezember d. Js.** unter der Adresse **Verbandsabbederei bei Durlach** eingereicht werden und sind ab Abbederei zu stellen.  
Durlach, den 30. Nov. 1914.  
**Verbandsabbederei.**

## Heirat.

\*Fabrikant, latb., 28 Jahre, mit einem Einkommen von 8—10000 M., vom Krieg zurück, wünscht sich mit nettem Fräulein aus guter Familie, am liebsten vom Lande, da selbst in der Nähe von Karlsruhe, zu verheiraten. Anträge unter Nr. 247506 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

## Heirat.

Witwe, latb., 30 Jahre, ohne Kinder, mit schönem Haushalt und einigen tausend Mark Vermögen, sucht sich mit Herrn in höherer Stellung wieder glücklich zu verheiraten. Anträge unter Nr. 247504 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.  
**Wer erteilt einem Herrn Mandoline Unterricht**  
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 247491 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

## Berloraen

47508  
ein silbernes Kästchen zwischen Kaiserallee 32 und Wendstr. 18; Inhalt: 1 Portemonnaie, Visitenkarten, Fabriketiquette, Abzugeben geg. Belohnung Kaiserallee 32.

## Gür 2jähr. Jungen

wird Aufnahme in guter Familie während des Krieges gesucht gegen kleine Vergütung. Angebote unter 247522 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

## Piano

47515  
kreuzförmig, mit schönem Ton, und Stuhl 230 M., neue Nähmaschine 50 M., Umlandstraße 12, Laden.

Zu verkaufen: komplettes, fast neues, ein. Dienstbotenbett 25 Mk., schöner Klavierstuhl 5 Mk., Herd 16 Mk., fast neuer Küchenschrank 23 Mk., Spiegel 4 Mk., 247516 Umlandstraße 12, part.

Eine noch nicht gepielte **Konzert-Zither** für 25 Mk. zu verkaufen. 247489 Scherzstraße 5a, 2. Stod, rechts.

## Bereits Kinder-Kaufladen

und ein Klavier sind zu verkaufen. 247521 Marienstr. 48, 2. St.

## Stellen-Angebote.

Gesucht wird ein 6206a  
**Aushelfer,**  
der einige Kenntnisse im Staatsrechnungswesen besitzt oder glaubt, sich in dieses Fach einarbeiten zu können.  
Zunehmende Finanzbeamte erhalten den Vorrang. Angebote sind umgehend an das **Gr. Finanzamt** Durlach zu richten.

## Rouf. Kaufmann,

fleißig und solid, auf einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. 247499 an die Geschäftsstelle der „Bad. Press.“ erbeten.

Für glänzende einseit. Verbräuchl. Vertretung **Vertreter** bei guter Provision **sofort** gesucht. Angebote unter Nr. 247491 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 6214a

## 2 tüchtige Herdgeschlosser

für sofort gesucht. 6219a  
**Anton Weber, Ettlingen**  
Badolensfabrik.

## Tüchtiger Vorzeichner

für Maschinen-teile und **Anreißer** für mittlere Spigen-bänke gesucht. 6213a  
**Otto Grunow & Comp., Magdeburg-Dudau**

## Schneider

auf **Militär-Mäntel** sowie für kleine, sehr lohnende **Umänderungen** sucht 16994.3.1  
**Hans Beyendecker**  
Kaiserstr. 177.

Zum sofortigen Eintritt für **ausbezahlte, dauernde Beschäftigung** suchen wir eine größere Anzahl  
**Rohr-, Reparatur- und Bauhelfer,** sowie **Maurer, Handlanger und Erdarbeiter.**  
Schriftliche und mündliche Meldungen erbeten an das **Fabrikantentor** der 6208a.3.1  
**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln.**

## Hotel-Zimmermädchen!

Ein gewandl., zuverläss. Mädchen wird zum 15. ds. M. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 247480 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Mädchen,

jüngeres, für alle häusliche Arbeiten per 15. Dezember gesucht. 247509 **Kleinplatzstr. 9, 2. St.**

## Selbständ. Person,

die zu Haus schlafen könnte, zur Aushilfe bei jetzt bis Weihnachten für den **Saus-halt** gesucht. 247488 Erbprinzenstraße 34, Mühlentafen.

## Schlosserlehrling gesucht

für eine Anstalt. Zu erfragen unter Nr. 247417 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Tüchtiger, erfahrener Küchenchef

sucht Stelle. Angebote unter Nr. 247501 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

## Kochfräulein

hat Pension zu günst. Beding. sof. gesucht. Angebote unter Nr. 247290 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.  
Auf sofort wird ein fl. Mädchen **gesucht.** 17028  
Näh. **Georg-Friedrichstr. 15, part.**

## Stellen-Gesuche

**Jg. Kaufmann,**  
24 J. alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht d. sof. **Stellung.** bei beschr. Anspr. (ev. Aushilfe). Angebote unter Nr. 247459 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Flotter Bildhauer

sucht Stelle oder Arbeit. Gefl. Angebote unter Nr. 247478 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 3.1

## Tüchtiger Seizer-Maschinen

sucht sofort dauernde Stellung. Gefl. Angebote u. Nr. 247511 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Als Filialleiterin

wünscht Fräulein, tüchtige Verkäuferin, welche auch Kassieren stellen kann, Filiale zu übernehmen. Oder wer richtet solche ein? Angebote unter Nr. 17036 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

## Junge Frau,

welche schon in der **Lebensmittel-,** **Brand- und Konfektur-** **Industrie** tätig war, sucht ähnl. Filiale zu übernehmen. Angebote u. Nr. 247503 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

## Stellen-Gesuche

**Ein aus Frankreich** **geflüchtetes Fräulein,** in Paris erzogen, **gibt Unterricht** in **französisch,** **englisch** **und** **italienisch** **oder** **andere** **Verständnisse.** Angebote unter Nr. 247502 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

## 14jähr., noch schulpflicht. Anabe

sucht **Verständnisse** für nachmittags. **Botendienste** u. d. **Gefl.** Angebote unter Nr. 247495 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Flickerin

sucht **Heimarbeit.** 247470  
**Seifenstraße 3, 3. Stod rechts.**

## Vermietungen

**Stallungen**  
zu vermieten auf 1. Januar.  
**Schwarzer Adler**  
Kronenstr. 53

## Baden mit kl. Wohnung,

nur 20 Mk. von der wehl. Kaiserstr. entfernt, sofort **billig zu vermieten.**  
Passend für fl. Familie und jedes **Geschäft.** Angebote unter Nr. 17046 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne 3-Zimmerwohnung in 2. und 4. Stod. sofort oder später zu vermieten. 247484  
**Seifenstraße 87, 3. Stod.**

## Schön möbliertes Schlafzimmer

mit 2 Betten nebst Küche, ebentl. Küchenberührung von jungem Ehepaar **sofort** **gefl.**  
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 247518 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension, in der Nähe d. Hauptpost **bill.** zu verm. Näh. **Douglasstr. 8, part., b. Bäckhof.** 247487.3.1

2 kleine möblierte Zimmer, eins im u. eins außer Glasabteil, auf sofort oder 15. Dez. zu vermieten. 247496  
**Augustastr. 13, part.**

Seifenstraße 10, II. find 2 gut möblierte Zimmer, eines separat und im 3. Stod auf sofort zu vermieten. 247517

Gartenstr. 44, 1. Et., ist eleg. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit **Badeeinrichtung** auf sofort an belieb. Herrn zu vermieten. 247486.4.1

Seifenstraße 40 ist ein freundlich möbl. **Nachbarzimmer**, gut heizbar, mit 2 Betten, sofort zu vermieten, ebentl. auch mit 1 Bett. **Maheres im Baden.** 247486.4.1

Schönenstraße 94, 2. St., ist ein **frdl. möbliertes Zimmer** auf sofort **billig zu vermieten.** 247500

## Miet-Gesuche

Meiner **Geschäftsmann** mit 1 Kind **sucht eine 2. gr. oder 3. kleinere Zimmerwohnung** in **Alt- oder** **Neustadt**, auf 1. April. Angebote nebst Preis unter Nr. 247483 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Meine **Familie** **sucht** für sofort ein **Zimmer** mit **Küche**, zwei **unmöbl.** **Zimmer** mit **Bad.** **Angeb.** unter Nr. 247493 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 2.1

Herr **sucht** **einfach,** **gemütl.** **möbl.** **Zimmer** in **halb.** **oder** **voller Pension** **Nähe** **Gottesackerstr.** **Angebote** **unter** **Nr.** **247507** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“** **erb.**

# Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.

Die am 2. Januar 1915 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen werden bereits vom 15. ds. Mts. ab ausser an den sonstigen Einlösungsstellen auch in Karlsruhe bei der **Rheinischen Kreditbank**, dem Bankhause **Veit L. Homburger, Heinrich Müller, Alfred Seeligmann & Co.**

angest. Berlin, den 1. Dezember 1914. 17035  
Die Direktion.

## Kaufmännischer Verein Karlsruhe, e. V.

Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr  
im grossen Eintrachtsaal: 17039

### Vortrag

des Herrn Lic. **Dr. Traub**, M. d. A. Dortmund:  
„Krieg und Volksgemüt“.

Karten zu den Vorträgen sind in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich; Karten für reservierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, sowie abends an der Kasse. — Der Reinertrag der Abendkasse fließt dem Roten Kreuz zu. —

## Zum Besten des Roten Kreuzes.

Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr,  
im grossen Rathhauseaal

### Vortrag

von Herrn Geh. Hofrat Professor **Dr. Doehle**:  
„Die Wirkungen des Krieges auf das Seelenleben“

Saal 1. Abteilung (nummeriert) 1. u. 2. Abteilung u. Galerie 50 Pfg. — Eintrittskarten im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von **Fr. Doert**, Kaiserstr. 159, sowie an der Abendkasse.

**RV**

**500 M. Weihnachts-Liebesgaben 500 M. Feldspenden**  
(in 500-gr-Packungen)

fertig verpackt mit adressierter Gebekarte in folgenden Zusammenstellungen:

- A)** 1 Paar Einlegesohlen  
1 Sturmhaube, Wolle, feldgrau gestrickt  
1 Paar Kniewärmer, Wolle gestrickt  
1 Paar Pulswärmer bis zum Ellbogen mit Daumenöffnung
- B)** 1 Halsbinde, Wolle, feldgrau  
1 Lungen- und Rückenschützer  
1 Sturmhaube, feldgrau, gestrickt  
4 bunte Taschentücher
- C)** 1 Militärhemd, warm  
1 Sturmhaube, gestrickt, feldgrau  
1 Paar Fußlappen  
1 Paar Pulswärmer bis zum Ellbogen mit Daumenöffnung
- D)** 1 Militär-Unterhose, Halbwolle  
1 Militär-Unterjacke  
1 Paar Socken, kräftig gestrickt
- E)** 1 Ohrenwärmer, gestrickt  
1 Paar Fußschlüpfer  
1 Leibbinde, gestrickt, zum Schlüpfen  
1 Paar Hosenträger, starker Gummi  
3 bunte Taschentücher
- F)** 1 Paar Fußlappen, kräftig  
1 Halsbinde, feldgrau  
1 Paar Diensthandschuhe, gestrickt  
1 Paar Kniewärmer, gestrickt

Weitere Zusammenstellungen in niederen und höheren Preislagen auf Wunsch bereitwilligst.  
**Rudolf Wieser**  
Kaiserstraße 153.

## Kauft Zündhölzer nicht auf Vorrat!

Die Fabrikation stockt nirgends. An Rohstoffen und ihrem Ersatz ist kein Mangel, wenn sie auch im Preise gestiegen sind. Die Nachfrage über Bedarf züchtet Wucherpreise. Ein Preis über 35 Pf. für das Paket zu 10 Schachteln, ist ausserhalb der Kriegszone ungerechtfertigt. Nur zeitweilige Verkehrsstockungen beeinträchtigen die Zufuhr.  
**Verein Deutscher Zündholzfabrikanten**  
Berlin C 25, Kaiser Wilhelm-Strasse 22

**Verlobungskarten** empfiehlt in reicher Auswahl und geschmackvollster Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.



## Liebesgaben in's Feld

Ohne Zweifel wird das Wohlbehagen u. der Mute eines jeden Soldaten am meisten gehoben, wenn der Körper warm u. trocken ist.

Wir empfehlen:

### Militär-Ausrüstungen

verschiedenster Art.  
Besonders verweisen wir auf unsere grosse Auswahl **wollener und mit Pelz gefütterter Bekleidungsstücke** für den Winterfeldzug.

Eine neue Sendung

### Regenhaut-Pelerinen u. -Mäntel

ist eingetroffen Mk. 28.— Mk. 33.—  
Ein Posten **gestrickte wollene Westen** besonders billig.

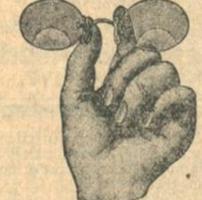
## Spiegel & Wels

Spezial-Haus feiner Herren-Bekleidung.

Kommende Sonntage vor Weihnachten ab 11 Uhr geöffnet.

## Moderne Augengläser

für Nähe und Ferne zugleich, ohne Brillenwechsel.



### Brillen und Kneifer

in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen werden fachgemäss angepasst. 16883  
Reizende Neuheiten in **Lognetten** Grosse Auswahl in **Feldstechern**. **Theatergläser**, schwarz und Perlmutt mit und ohne Stiel. **Barometer**. **Thermometer**. **Zeiss-Punktal-Gläser**.

Bitte Broschüre zu verlangen. — **C. Sickler, Hofoptiker, Karlsruhe, Kaiserstr. 152.** Telefon 2235.

## Gestrickte Feld-Westen

von Mk. 2.40 an 2.2 empfiehlt 16895

**Gustav Oberst,** 88 Kaiserstraße 88.

## Kaufe

fortwährl. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weiszeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann, Jähringerstr. 23.**

**4000-7000 Mk. auszu-** auf I. Sandhypothek gesucht. Angebote unt. Nr. 24729 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ evb.

## Liebesgaben für unsere Krieger

wie: Feldstecher, Taschenlampen, leuchtende Kompass Stück Mk. 1.75, Schießbrillen mit verstellbarem Arme, mit Etui Mk. 2.50, mit runden Gläsern Mk. 3.—, runde Hornbrillen Mk. 3.50 16945 empfiehlt

**Fr. Klouda, Optische Werkstätte,** Kaiserstraße 128, eine Treppe hoch.  
Da kein Laden, daher billige Preise.  
Wer diese Annonce bringt erhält 10% Rabatt.

## Glas-Christbaumschmuck

Besondere auch dieses Jahr nur ausserordentlich prächtige, vollkommene in hochmodernen, diebstahlsicheren Neuheiten in unübertrefflicher Ausführung. Sortiment 1, 312 Stück, sehr verfeinert, farbenprächtig. Brillantkristalle in allen Regenbogenfarben. Vollständigladendekoration, naturgetreu aus Glas hergestellt. Windmühle u. Silberkugeln, versch. herrl. Fruchtarten, Äpfel, Birnen, Weintrauben, Aprikosen, Erdbeeren, 8 bemalte Äpfel u. Eier, Taube u. Hahn im Schmelz, Weihnachtsmann, Fruchtgebirge, Goldtraube, Bergkristall mit Goldmalerei, Silberkerze, Iant. Glöckchen, schöne Uhr, Angel u. Edelweiss, Glühbirne, Gold u. Silberkugeln, Portemonnaie, farbige Silberglanzperlen, Kugel u. Rosenkranz, Eis- und Lammenglocken, Rosen, Tulpen, Meisen u. Staubglocken, Gold u. Silberhufe usw., verbindend aus erster Hand, sorgfältig verpackt, billigen Preisen u. 21 Pf. — franco. (Kont. 30 Pf. mehr.) Sortiment 2 mit 212 Stück, wie oben angeführt, zum selben Preis. Sortiment 3 mit 120 Stück grösseren Sachen in obiger Ausführung. Mk. 5.— Sortiment 4 mit 60 Stück der allerfeinsten Prädikate Mk. 5.— Als Gratisbeigabe enthält jedes Sortiment eine hochfein gefärbte Wuppe (Größe 25 cm) mit herrlicher Leinwandstickerei u. Gut, der Kinder größte Freude. Ferner 2 wundervolle Parabolgläser, in den herrlichsten Farben schillernd, mit Nesselstein zum Belegen auf den Zweigen (15 cm hoch), u. eine hübsche Baumgirlande mit Spiegelreflektoren (21 cm lang), außerdem noch 1 Paket Wundererzen (Zuh. 10 Stk.) mit sprühendem Goldfunkeln, effektvolle Beleuchtung d. Weihnachtsbaumes. Garantie: Zahlung halbfabr. Ihre Wünsche und Wünsche wird garantiert. Bitte Dank schreiben. Für Wieder-Vorkäufer Extra-Zermittlung zu Part. 10.—, 15.—, 20.— **Adolf Eichhorn Eugen Sohn in Lauscha (S.-M.) Nr. 5.** Hauptverandgeschäft. — Illust. Katalog gratis u. franco

**Stratis Benjion** bietet Damen u. Herren vorzügliche, bürgerl. Mittags- u. Abendessen. **Bürgerstr. 22, II.** 246864.7.5

**Darlehen** an Beamte ohne Vorwissen. Streng anonym. Angebote unter 24729 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Mühlburg.

An bürgerl. Mittag- u. Abendessen können noch einige Herren teilnehmen. **Bürgerstr. 48, II.** 247272.2.2

## Zu kaufen gesucht Harmonium

fl. od. mittl., nur wenn sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 247492 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ evb.

## Chaiselongue,

gut erhalten, zu verkaufen. Preisangeb. unt. Nr. 247508 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kauf. gesucht 1 Grammophon, Schaufelbrett, Kinderstuhlfach, Wintermantel od. Jade u. Kollum. Preis. Angebote u. 247525 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Eicheln

einige Buntner zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 247498 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

## Zu verkaufen Sattlerei

umständl. sofort bill. zu verkauf. Angebote a. d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter Nr. 247494.

## Flurgarderoben,

Divans, Chaiselongues, Kinderbettstellen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Widderhaus Werner, Schloßplatz Nr. 13, Eingang Karlsriedrichstraße.** 247512

## Bett und Chaiselongue

solide ein Frontteil, alles gut erhalten, wird **außerordentlich billig** verkauft. 247393  
**Bürgerstr. 16, Stfs. part.**

Eiserne **Kinderbettstelle**, gut erhalten, bill. zu verkaufen. 247480  
**Kudw. Wilhelmstr. 20, IV. rechts.**  
Gepolierter **Kinderstuhlfach**, tadellos erhalten, zu verkaufen. 247514  
**Bürgerstr. 48, I. Et. II.**

## Neberzieher

guterh. (f. 16-18 Hk.) zu verkaufen. Preisangeb. u. 247490 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

## Weihnachtsgeschenk: Eisenbahn für Kinder.

Spur I, 2 rüd. u. vorwärtsfahr. Lokomotiven, 10 Weichen, Tunnel, Bahnhof, Schuppen, Drehscheibe, 7 Wagen zc. für 20 Mk. zu verkaufen, ebenso einzelne Eisenbahn für 5 Mk. Angelegen nur von 1/4-5 Uhr. 247464  
**Bismarckstr. 37a, I.**